Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 818 Für die Redaktion verantwortlich O. Krüger jun., Witten. Freitag, den 20. November 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

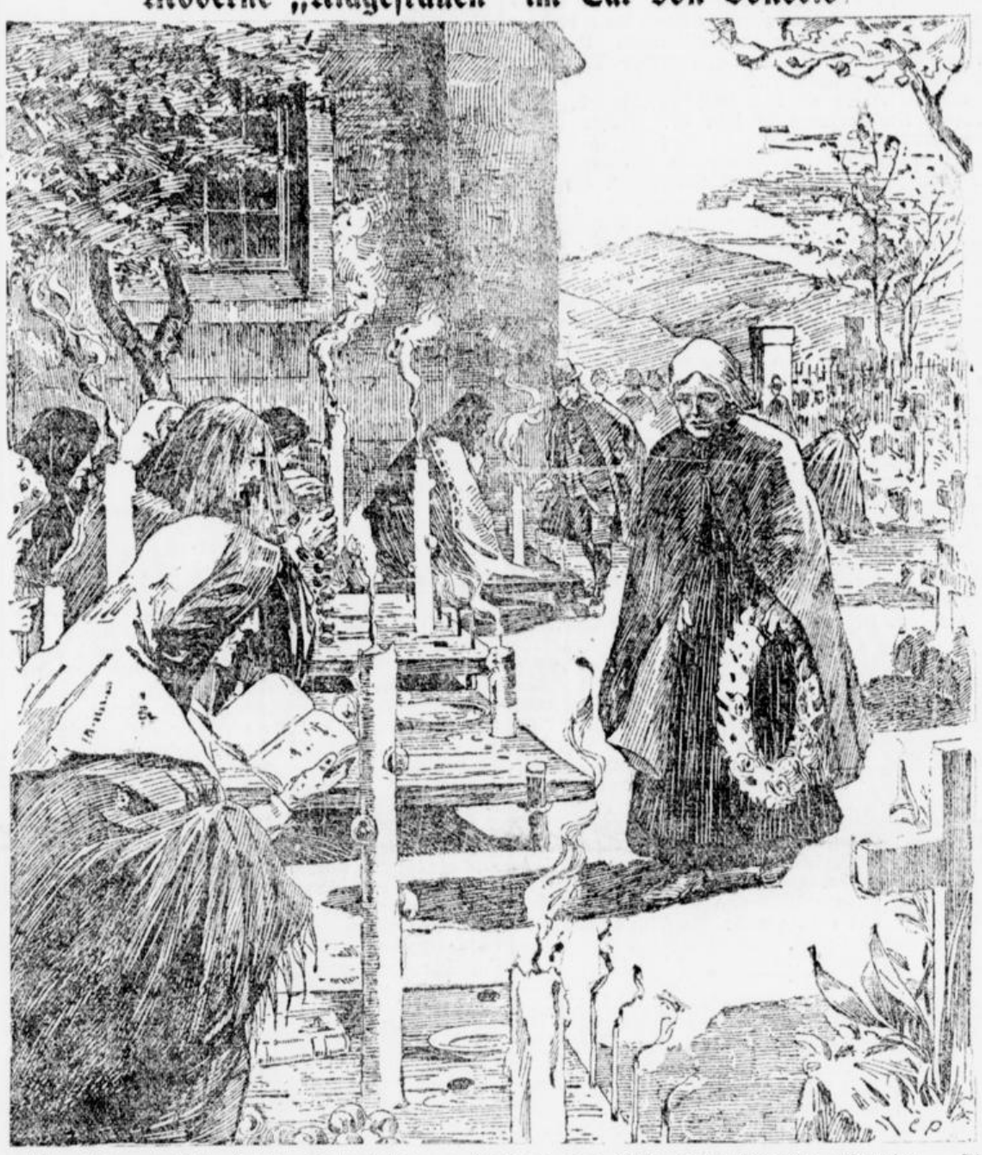
Geschrei vor den Schlägen.

Der deutsche Reichstag, der im Rosenmonat neugewählte, wird erst in einigen Wochen zusammentreten, aber schon beginnt die Arbeit der Pessimisten, den deutschen Bürger vor den Dingen granlich zu machen, die die Volksvertretung beschäftigen sollen. Warum das nur? Weder liegt ein wirklich triftiger Grund dafür vor, noch ist jetzt die Zeit für solche Schwarzmalereien. In den Wochen zum Ausgang des Jahres will der deutsche Nährstand in den Städten verdienen, sich aber nicht ängstlich gemacht sehen oder aber das große Publikum, welches zu Weihnachten das Geld ins Rollieren bringen soll, ängstlich gemacht wissen. Jedes Ding will seine Zeit haben, Sorge und freudige Arbeit, und so viel in Jemandes Kräften steht, soll er die letztere fördern helfen. Bei uns hat die Züchtung des politischen Mißtunes viel, viel weiter um sich gegriffen, als nötig ist und der Wahrheit entspricht. Warum also solche Geschichten, die bestenfalls ein Gemisch von Wahrheit und vorurteilsvoller Meinung sind? Daß aus dem letzten Umschlage in der industriellen Konjunktur bei uns noch mancherlei minder erfreuliche Verhältnisse zurückgeblieben sind, daß weiß ein Jeder, die Schläge, die trafen, waren herb, aber gerade die mittleren Bevölkerungskreise, die sich vor einem Zuviel in Spekulationen und Wagnissen wohl zu hüten wußten, stehen heute wieder gesichert da. Sie müssen kämpfen, ja, aber sie denken gar nicht daran, auf den Rücken zu fallen.

Was gibts denn, was so granlich unter den Aufgaben des neuen Reichstages erscheint? Die Handelsverträge? Ja, es soll doch nicht schlimmer, sondern besser werden. Und Obacht müssen wir dabei walten lassen, denn wir dürfen doch nicht glauben, daß wir nur die Wahl zwischen ausgezeichneten und miserablen Verträgen haben. Ohne einen steifen Nacken kommen wir nicht zurecht; wir haben bis heute nur gehört, daß eine ganze Reihe von Auslandstaaten viel von uns haben, niemand aber aus freien Stücken uns viel geben will. Wer in dieser Beziehung ängstlich ist, versteht die Lage nicht; zu gewinnen ist, aber man muß aushalten können, es geht im großen Staats-Wirtschaftsleben, wie in dem des Einzelnen, die solide Festigkeit, ein bestimmter Wille und ein bestimmtes Ziel sind die Hauptsache. Gerade weil man im Auslande annimmt, daß wir im deutschen Reichstage eine ganze Reihe nachgiebiger Politiker haben, glaubt man, den Mund weit aufmachen zu können. Mit Energie und Aushalten erreichen wir schon das Erforderliche, und wir denken, Deutschland kann etwas aushalten, wenn ein großes Ziel winkt, das zu erlangen dann fast sicher ist.

Das Dreiblatt — neue Steuern, neue Armee- und Marine-Vorlagen — ist ja nicht gerade angenehm, aber daß es unangenehm ausschaut, muß erst noch bewiesen werden. Neue Steuern, das heißt, weitere indirekte Steuern, können kommen, wenn die Reichseinnahmen stocken; der deutsche Bürger mag aber einmal nachdenken, wie lange Jahre es schon her ist, daß keinerlei neue Volksabgaben eingeführt sind, und wie doch geklagt ist, daß so Manches teurer würde? Welche gewaltigen Mehrausgaben hat z. B. die Baupekulation mäßig bemittelten Leuten gebracht, welche Mehraufwendungen die Ringe für notwendige Verbrauchsartikel? Wie wird u. a. dem deutschen Hause das Petroleum durch einen Federstrich des nordamerikanischen Petroleum-Königs in die Höhe geschraubt? Wenn das Reich neue Gelder braucht, wohlgemerkt, wenn es welche gebraucht, dann werden sich auch Mittel finden, welche die Bevölkerung nicht so belasten, wie die erwähnten Preisschraubereien. Und die neuen Militär- und Marineforderungen, deren Gelder in Form von Arbeitslöhnen zum aller-, allergrößten Teil in die Bevölkerung zurückfließen würden, müssen doch erst da sein. So überaus eilig, daß wir nichts besseres tun können, als uns von jetzt ab schon die Angsttränen aus den Augen zu wischen, sind sie nicht; nach seiner bisherigen Amtstätigkeit können wir doch vom deutschen Reichskanzler Grafen Bülow wahrhaftig nicht sagen, daß er ein Unmensch ist oder werden wird.

Moderne „Klagefrauen" im Tal von Sondrio



Eine bekannte Sitte bei der Totenbestattung im Altertum war es, daß im Leichenzuge Frauen einherschritten, die nicht nur durch ihre Tracht, sondern auch durch ihr ganzes Gebahren die Trauer zum Ausdruck brachten, welche die Situation gebot, und zwar vielfach berufsmäßig gegen Bezahlung.

Diese „Klageweiber" jammerten laut, rauften sich das Haar und gaben in sonstiger Weise verzweifelte Betrübnis kund. Vollkommen ist dieser sonderbare Brauch auch heute noch nicht von der Erde verschwunden. Man findet ihn, wenn wir nicht irren, noch hie und da bei halb- und unzivilisierten Völkerschaften; man begegnet einer Spur davon aber auch in einer Gegend der italienischen Alpen, in Ortschaften des wilden Tales von Sondrio, das östlich vom Comersee abzweigt. Hier gibt es noch eine Art von Klagefrauen; sie folgen zwar nicht dem Leichenzuge, aber man findet sie an den Eingängen der Friedhöfe, wo sie auf Bestellung und gegen Vergütung Kerzen zur Feier bestimmter Verstorbenen anzünden, knieend Gebete verrichten und dabei ebenfalls in ihrem ganzen Benehmen einen Schmerz um den Heimgegangenen ausdrücken, dessen Echtheit man freilich wohl in den meisten Fällen stark anzweifeln muß. Auch hier flicht sich, wie in vielen anderen Fällen, noch eine Ueberlieferung aus heidnischem Kultus in die religiösen Bräuche der Jetztzeit hinein, ohne daß sich die überwiegende Mehrzahl der Gläubigen dieses Umstandes bewußt ist.

Die deutschen Arbeiter und die Akkordarbeit.

In einer soeben erschienenen Statistik „Die Akkordarbeit in Deutschland" behandelt der Berliner Privatdozent Dr. Ludwig Bernhard alle diejenigen deutschen Gewerbe, in denen während der letzten zwanzig Jahre von einer Stellungnahme der Arbeiter zur Frage der Akkordarbeit die Rede gewesen ist.

Es kommen hierbei die Gewerbe der Maurer, Dachdecker, Putzer, Ziegelarbeiter, Töpfer, Steinarbeiter, Bergarbeiter, Buchdrucker, Schriftgießer, Holzarbeiter, Textilarbeiter und Metallarbeiter in Betracht. Die Beseitigung der Akkordarbeit verlangen die Arbeiter überall da, wo jeder Ansporn zu beschleunigter Tätigkeit die Gefahr für Leib und Leben des Arbeiters erhöht. Leider sind in der Industrie viele lebensgefährliche Arbeiten unvermeidlich; die Erfahrung hat gelehrt, daß das Akkordlohnsystem die Lebensgefahr bei solchen Arbeiten erhöht. Vorsichtiges Arbeiten unter Anwendung von Sicherheitsvorrichtungen ist oft zeitraubend, und der Akkordarbeiter, dessen Verdienst durch schnelle Arbeit erhöht wird, kommt daher in Versuchung, die Sicherheitsmaßregeln außer acht zu lassen. Unter den Arbeiten, bei denen die Beseitigung der Akkordlöhne wegen der Lebensgefahr gefordert wird, handelt es sich besonders um gewisse lebensgefährliche Vorrichtungen im Maurergewerbe, namentlich bei Turmarbeiten, ferner um viele Dachdeckerarbeiten, um manche Arbeiten in den Steinbrüchen und an den Holzbearbeitungsmaschinen. „Es wird kaum jemand einwenden, daß der Akkordarbeiter selbst die Schuld trage, wenn er Sicherheitsmaßregeln außer acht läßt, um seinen Arbeitslohn etwas zu erhöhen", meint Bernhard. Es bleibe dahingestellt, ob diese Ansicht völlig einwandsfrei ist.

Aber zuzugeben ist, daß die Beseitigung der Akkordarbeit bei lebensgefährlichen Arbeiten eine der besten Sicherheitsvorrichtungen ist. Abgesehen von dem Verlangen nach Beseitigung der Akkordarbeit bei gefährlichen Arbeiten ist von einem wirklichen Kampfe der Arbeiter gegen die Akkordarbeit in der Praxis nicht die Rede. Vielmehr lautet die zweite Forderung der Arbeiter fast stets: Regelung der Akkordarbeit. Vor allen Dingen erstrebt man eine genaue Akkordberechnung und bei gemeinschaftlichen Akkorden, bei Gruppenarbeiten, eine sorgfältige Regelung der Akkordverteilung. Die ganze Akkordfrage spitzt sich also in allen Fällen, bei denen es sich nicht um lebensgefährliche Arbeiten handelt, auf die Frage zu, wie eine Ordnung der Akkordarbeit durchzuführen sei.

Zum Prozeß Kwilecka.

Noch immer ist in dem Prozeß Kwilecka kein Ende abzusehen. Heute ist der siebzehnte Verhandlungstag, und da die Zeugenvernehmung vorläufig noch nicht geschlossen werden kann, so ist es wahrscheinlich, daß auch am Sonnabend, was zuerst geplant war, das Urteil nicht gesprochen werden wird. Aber trotz dieser sich unendlich hinziehenden Verhandlungen ist das Interesse der Oeffentlichkeit an dieses forensische Drama ein ungeschwächtes — ja man darf sagen, daß sich dieses Interesse von Tag zu Tag nur steigert. Denn es unterscheidet diesen Sensationsprozeß gerade von anderen, daß in ihm nicht politische oder soziale, sondern rein menschliche Dinge zur Sprache kommen. Nicht der Kampf um das Majorat, sondern einer Mutter um ihr Kind ist für die meisten der springende Punkt, um den sich der ganze Pro-

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
6) (Nachdruck verboten.)

„Sind wir bald am Ziel, Herr Mertens?" rief Violetta lebhaft dazwischen. Sie hatte sich hoch aufgerichtet und stieß den Vater mit dem Ellbogen an. Sie fühlte, wie ihr eine jähe Röte in die Wangen stieg, wie ihr Herz rascher pochte. Um keinen Preis mochte sie zugeben, daß der junge Mann so unvermittelt die Wahrheit erfuhr.

Etwas erstaunt blickte Eugen Mertens auf bei der hastigen Frage Violettas, doch ehe er Antwort geben konnte, hielt der Wagen vor einem hohen eisernen Tor, hinter dem ein stattliches Gebäude sichtbar wurde.

„Wir sind zur Stelle," sagte der junge Mann, und bemühte sich, von dem Mädchen unterstützt, dem Alten aus dem Wagen zu helfen. Er bezahlte den Kutscher, dann schloß er das Tor auf. Langsam kamen die Drei vorwärts. Der Weg führte an dem großen Hause vorbei, durch den verschneiten Garten, und bog dann in eine schmale Allee ein.

Violetta hatte Muße, sich das alles zu betrachten, da der Vater gezwungen war, oftmals stehen zu bleiben. Trotzdem er kräftig unterstützt wurde konnte er nur unter unsäglichen Mühen u. Schmerzen weitergehen.

„Wie herrlich muß es hier im Sommer sein," meinte Violetta, bewundernd zu den hohen, alten Bäumen aufsehend, die zu beiden Seiten des engen Weges standen.

„O ja, es ist schön hier," fiel Eugen Mertens mit bewegter Stimme ein. „Sie ahnen gar nicht, wie reizend es sich hier lustwandeln läßt an schwülen, warmen Sommerabenden. Wenn drüben die Nachtigall ihre süßen Weisen singt, wenn man nichts hört als das leise Rauschen in den Baumkronen, das Flüstern der Blätter, das Rieseln der Quelle, die dort unweit jenes Pavillons aus einer kleinen künstlichen Grotte hervorsprudelt, wenn dazu der Mond sein Silberlicht über Blumen und Sträucher gießt, — dann sitze ich gerne auf jener halb versteckten Bank und träume, — dabei vergesse ich dann alle Sorgen, vergesse, daß das Glück nicht bei uns wohnt — —"

Er brach kurz ab, als hätte er schon zu viel gesagt, und schaute finster vor sich nieder.

„Was könnte Ihnen wohl zum Glücke fehlen?" klang es fragend von Violettas Lippen. „Ich meine, wenn ich mir das Bild vergegenwärtige, das Sie soeben vor meinem geistigen Auge erstehen ließen, hier müßten glückliche, zufriedene Menschen wohnen!"

Der junge Mann antwortete nicht sogleich. Er nickte nur ein paar mal mit dem Kopf, endlich nahm er das Gespräch wieder auf: „Wie ich Ihnen schon bemerkte, wohnt meine Familie im Sommer in dem Hause, wohin ich Sie jetzt führe. Wenn es auf mich ankäme, ich würde das ganze Jahr in dieser stillen, friedlichen Einsamkeit bleiben, aber meine Mutter liebt das nicht. Sie will Menschen sehen, wie sie sagt, deshalb verlassen wir, wenn die Tage kürzer zu werden beginnen, stets das idyllische Plätzchen und quartieren uns wieder dort an der lebhafteren Straße ein."

Sie waren während des Gespräches an dem unter einer Gruppe von weißbehangenen Fichten versteckten Hause angekommen, bei dessen Anblick Violetta einen Ruf freudiger Ueberraschung nicht unterdrücken konnte. Es erschien ihr alles so märchenhaft; das Haus mit seinen hellgetünchten Mauern, das aus der dunklen Umgebung förmlich herausleuchtete, machte aber auch einen wunderbar anheimelnden Eindruck. Ein paar Stufen führten zu der ebenfalls weißgestrichenen Türe, die Eugen Mertens mittels eines kleinen Schlüssels öffnete.

„Ich habe eine seltsame Vorliebe für dieses Haus," sagte er dabei, „manchmal zieht es mich wie mit unsichtbaren Banden hierher, deshalb trage ich den Schlüssel stets bei mir. Ich habe mir da so ein Junggesellenheim eingerichtet, garniere mich oft wochenlang hier ein. Es ist deshalb stets mit allem Nötigen versehen. Im Sommer ist es wie ein Dornröschenschloß, denn bis an das Dach hinauf ziehen sich die Ranken der wilden Rosen, die hier so üppig blühen, wie nirgends sonst. Aber es hat auch im Winter seinen besonderen Reiz für den, der gern für sich allein ist."

Er hatte dabei ein Zimmer links vom Korridor geöffnet, ließ den Alten auf die schwellenden Polster eines großen Divans niedergleiten, und zündete dann eine von der Decke herabhängende Lampe an.

Violetta stand indessen noch immer unter der Türe, als wagte sie nicht, einzutreten, und schaute mit leuchtenden Augen auf die, aus gediegenen, alten, glänzend polierten Möbeln bestehende Einrichtung. Sie meinte, dergleichen noch nie gesehen zu haben. Sie konnte den Blick nicht wenden von der hohen Männergestalt, die dort unter der Lampe stand. Das Licht fiel auf ein volles, weiches Haar und auf ein paar seelenvolle Augen.

Eugen Mertens weidete sich an der Freude des jungen Mädchens.

„Gefällt es Ihnen hier?" fragte er lächelnd, und fuhr dann fort, als Violetta nur mit lebhaftem Kopfnicken geantwortet hatte: „Ich eile jetzt, und sende Ihnen eines unserer Mädchen her, um Feuer machen zu lassen. Sie sind ganz ausgefroren, und Ihr Vater braucht ebenfalls ein warmes Zimmer."

„Nein, — o nein," unterbrach ihn Violetta heftig abwehrend, „Sie treiben Ihre Güte wirklich zu weit, — ich kann das auf keinen Fall annehmen! Es ist schon sehr spät, das Haus vorn an der Straße lag vorhin bereits völlig dunkel. Sicher ist niemand mehr wach. Sie werden doch nicht meinetwegen die Leute aus dem Schlafe aufstören wollen? Uebrigens bin ich gewohnt, mich selbst zu bedienen!"

Eugen blickte auf die kinderkleinen Hände des jungen Mädchens. Ein feines Lächeln spielte um seine Lippen.

Violetta merkte es, und rief fast ängstlich: „Sie glauben mir wohl nicht?"

„O doch, — doch, aber unsere Damen von heute verstehen gewöhnlich nicht viel von den Geschäften des Haushaltes."

Violetta fühlte einen schmerzenden Stich im Herzen.

Für eine Dame hielt er sie. Wer weiß, was er sagen würde, wenn er wüßte, daß sie eine Zirkuskünstlerin war. Vielleicht hätte er sie denn nicht in sein Haus geführt. Sie fühlte plötzlich wieder, wie so oft in der letzten Zeit, den brennenden Wunsch, etwas anderes zu sein, etwas, dessen sie sich nicht zu schämen brauchte. Und die Worte, die ihr damals einen so tiefen Stachel ins Herz gedrückt, fielen ihr auch jetzt wieder ein, jene spöttischen, verächtlichen Worte, die ihr immer und immer in den Ohren klangen: „Ein Mädchen vom Zirkus, — bah, — es ekelt mich davor!" — —

„Ob Eugen Mertens ebenso denkt?" fragte sie sich, während ihr Blick wiederum an dem ernst blickenden Manne hing. Sie fragt sich vergebens, was wohl die Ursache seines Kummers sein möchte. Denn daß er Kummer hatte, bezeugten die schwermütig blickenden Augen, die zuweilen einen eigenartigen Ausdruck annahmen.

„Wenn sie sich durchaus selbst bedienen wollen," begann er wieder, „so bitte, folgen Sie mir, ich zeige Ihnen, wo gespaltenes Holz und dürres Reisig liegt."

Die beiden durchschritten den hallenden Flur, und traten durch die Hintertüre in ein angebautes, kleines, außen mit Baumrinden gedecktes Häuschen, das einen großen Vorrat von Holz und dürrem Reisig barg. Violetta band einen daneben stehenden Korb, den sie eilig in das Zimmer schleppte, und bald prasselte ein lustiges Feuer in dem aus weißen Kacheln gefügten Ofen. Die roten tanzenden Lichter spielten auf dem weichen Teppich, der den Boden bedeckte. Eine angenehme Wärme durchströmte das traute Zimmer.

„Wie schön, wie reizend ist es hier!" wiederholte Violetta immer wieder, und setzte sich in einen bequemen Armstuhl, während ihr Vater, den man inzwischen so weich als möglich gebettet hatte schmunzelnd bestimmte: „Ja, hier ist gut sein so wohl war es mir schon lange nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

sich dreht und es ist ohne Frage, daß sich gerade aus diesem Grunde die öffentliche Meinung der angeklagten Gräfin zuwendet. Um so bedauerlicher wird es deshalb in weiteren Kreisen empfunden, daß der Zeuge Prälat Dr. Jazdzewski, dessen Auftreten durchaus günstig für die angeklagte Mutter erschien, in seinen Aussagen nie zu Ende kommen durfte. Der Herr Prälat wurde an jener Stelle unterbrochen, wo er über die Voruntersuchung sprechen wollte. Das erscheint bedauerlich, bedauerlich besonders im Interesse der Oeffentlichkeit, die nun einmal nicht gerne mit der Binde im Gesicht jene Göttin mit der Binde gewähren läßt. Wir hielten daher, schreibt das Berliner „Kleine Journal", es darum für empfehlenswert, uns über jene Punkte der Voruntersuchung zu informieren, welche der Prälat im Schwurgerichtssaal vorbringen wollte, aber nicht durfte, und wir geben hier wenigstens zum Teil wieder, was wir von kompetenter Seite und einer solchen Persönlichkeit, welche von den Erfahrungen des geistlichen Würdenträgers genaue Kenntnis hat, mitgeteilt wurde.

In der Voruntersuchung spielten Graf Hektor und dessen Frau eine ungleiche, aber doch gleich wichtige Rolle. Es ist zweifellos, daß die Gräfin Hektor die leitende Persönlichkeit ist, welche nicht ängstlich in der Ausgabe von kleineren und größeren Mitteln, der Beweisführung mit Hülfe von Detektivs ein gewisses Gepräge zu geben versuchte. Die feindliche Grafenfamilie war überall und zu jeder Zeit von diesen Engeln — ohne Liebe umgeben, sie drangen sogar in das gräfliche Schloß auf Wrobelwo! Es soll nicht behauptet werden, daß irgend jemand im Prozeß gegen seine Ueberzeugung gehandelt habe oder sich gar zu strafbaren Bestechungen habe hinreißen lassen, aber es ist zweifellos, daß die aufgewandten Mittel zu sehr das Interesse der Tätigen weckte und auch das Interesse derjenigen, welche vielleicht noch einmal auf eine Belohnung im diesseitigen Leben hofften. Bedeutungsvoll war natürlich auch der Einfluß des Grafen Hektor bei der Voruntersuchung. Suchte er auch nicht persönlich in den Gang der Verhandlungen einzugreifen, so geschah es doch durch die Wucht seiner Persönlichkeit. Gerade über diesen Punkt wird noch später gesprochen werden müssen.

Es wären, meint weiter unser Gewährsmann richtig, z. B. die vier Kinder der angeblichen Mutter Meyer vorzuführen. Dann würde sich nämlich herausstellen, daß, wie das hiesige zum Vergleich herangezogene unter den Folgen einer englischen Krankheit an Verkrüppelung leide, auch die drei anderen Kinder dieselbe Krankheit zeigten. Man behauptet, die Kinder von 3½ und 1½ Jahren könnten heute noch nicht laufen. Auch wiesen diese im Auge die „Porzellanfarbe" ihres Vaters auf, und man ist der Meinung, daß die Gegenüberstellung der vier Kinder die Rasseverschiedenheit des kleinen Grafen auf das Bestimmteste konstatiert hätte.

Bei dem Interesse, das man, wie schon oben gesagt, jetzt allgemein der Gräfin zollt, bei der Liebe zur Gerechtigkeit, welche dem Deutschen noch immer eigen ist — wes Standes und welcher Heimat der Angeklagte auch immer sei — hoffen wir, daß das objektive Recht zum Siege gelangen werde.

* *

Die gestrige Verhandlung hat es zur Gewißheit gemacht, daß der Prozeß auch in dieser Woche noch nicht beendet werden kann. Der Herr Staatsanwalt und die Verteidiger haben neue Beweisanträge gestellt. Nachdem am Dienstag Propst Abg. von Jazdzewski zugunsten der angeklagten Gräfin Kwilecka ausgesagt hatte und medizinische Sachverständige gehört worden waren, von denen Professor Dührßen annahm, die Gräfin habe 1897 nicht geboren, während Professor Freund erklärte, medizinisch sei nichts Positives vorzubringen gegen die Geburt, — gab Graf Hektor am Donnerstag die Erklärung ab, daß nicht er, sondern das angeklagte Grafenpaar es für angezeigt erachtet habe, die Entscheidung über die Legitimität des Kindes den Gerichten zu übertragen. Um einen klaren Beweis für seine Absichten zu liefern, verzichte er auf Wroblewo für seine Person, falls die Frage an ihn herantreten sollte. Amtsrichter Koffka wurde befragt, welcher Art die in Prozessen der Gräfin aufgetretenen Zeugen seien. Er erwiderte, daß das, was zehn Zeugen beschworen, sofort zehn andere ebenfalls unter Eid in Abrede stellten. Gerichtsarzt Dr. Störmer und Professor Dührßen begutachteten, daß der Hausarzt Dr. Rosinski den Knaben und die Gräfin gegen deren Willen nicht untersuchen durfte. Kriminalkommissiar von Treskow gab wieder, was der Sohn der Hebamme Cwell-Warschau, die bei der Geburt zugegen gewesen sein soll, bekundete: Seine Mutter sei krank heimgekehrt und habe ihm mitgeteilt, daß sie ihres angegriffenen Zustandes wegen die Entbindung nicht vornehmen konnte. Als die Mutter auf dem Sterbebette lag, habe sie ihn rufen lassen zur Entgegennahme einer wichtigen Mitteilung. Er fand die Mutter aber schon als Leiche vor. Die Verteidigung verwies darauf, daß andere Zeugen ausgesagt haben, die Cwell habe die Entbindung vorgenommen. Der Vorsitzende machte den Einwand, daß Propst von Jazdzewski und Dr. Rosinski nur von „einer Hebamme" gesprochen haben. Kommissar Treskow teilte noch mit, der Mechaniker Cwell habe ihm auch erzählt, daß ein Herr ihn aushorchen wollte und dafür 3000 Rubel bot. Zeuge von Koczorowska bestreitet, daß er dieser Herr war. Die Frau des Zeugen, die bei der Entbindung der Gräfin zugegen gewesen sein will, bemerkte, Frau Cwell sei nicht krank gewesen und habe die Entbindung vorgenommen. Hierauf beantragte der Staatsanwalt die Ladung Cwells und anderer Zeugen, was die Verteidigung mit neuen Beweisanträgen beantwortete. Nach erregter Auseinandersetzung zwischen Staatsanwalt und Verteidigern beschloß der Gerichtshof allen Anträgen stattzugeben und die Verhandlungen erst am Montag fortzusetzen.

*

Mißstände unseres Strafverfahrens.

Der Kwileckiprozeß beschäftigt, trotz seiner wochenlangen Dauer, die öffentliche Meinung in unvermindertem Maße, nicht nur wegen der sensationellen Vorgänge, um welche die Verhandlungen sich drehen, sondern auch wegen der mancherlei Mißstände unseres Strafverfahrens, die zwar schon seit langer Zeit „gerichtsnotorisch" sind, sich aber gerade bei den Verhandlungen des Prozesses Kwilecki in ganz besonders schroffer Weise geltend gemacht haben.

Wir meinen hierbei in erster Reihe die Mängel des jetzigen Vorverfahrens, die gerade durch den Prozeß Kwilecki ins hellste Licht gesetzt werden. Die zur Vorbereitung der Strafprozeßrevision eingesetzte Kommission hat sich gerade vor einigen Wochen mit der Frage des Vorverfahrens befaßt; es ist schade, daß ihr noch nicht die Verhandlungen des Kwilecki-Prozesses als wertvolles Material zur Verfügung standen. In kaum einem Prozeßverfahren der letzten Jahre ist der schlimmste Mißstand, der mit der heutigen Handhabung des Vorverfahrens eng verbunden ist, nämlich der weitgehende Unterschied zwischen den in der Voruntersuchung und den im Hauptverfahren gemachten Zeugenaussagen, so schroff hervorgetreten, wie im Kwilecki-Prozeß.

Die Gründe hierfür liegen anerkanntermaßen darin, daß die Voruntersuchung bei uns, entgegen dem Hauptverfahren, nicht auf den Grundsätzen der Mündlichkeit und der Oeffentlichkeit aufgebaut ist. Im Vorverfahren steht der Zeuge und ebenso der Angeklagte dem Untersuchungsrichter bezw. dem Polizeibeamten allein und ohne jeglichen juristischen Beistand gegenüber. Wer aber jemals in die Lage kam, eine Aussage zu Protokoll zu geben, weiß, wie schwer es ist, das was man sagen will, so wiederzugeben, daß der Richter es frei von Mißverständnissen und Irrtümern zu Protokoll geben kann. Noch schwerer aber als etwas zu Protokoll zu geben, ist es, Protokoll aufzunehmen, insbesondere wenn, wie es ja auch vorkommt, der Untersuchungsrichter mit einer vorgefaßten Meinung an das Verhör geht.

In der Hauptverhandlung, wo Angeklagte und Zeugen nicht, wie in der Voruntersuchung, getrennt von einander vernommen werden, wo die Aussagen einander ergänzen, wo mancherlei Widersprüche sich aufklären, und wo vor allem das inquisitorische Talent des Verteidigers dem des Staatsanwaltes und des Richters gegenübertritt, ist das Bild dann häufig genug ein anderes. Dann erklären die Zeugen, wie wir es soeben im Kwilecki-Prozeß fast täglich erleben, daß sie eine ganz andere Aussage gemacht haben oder wenigstens machen wollten, als es im Protokoll verzeichnet ist.

Diese Mißstände würden, wenigstens zum großen Teil, beseitigt werden können, wenn auch für das Vorverfahren annähernd dieselben Bürgschaften der Wahrheitsermittlung geschaffen werden würden wie für das Hauptverfahren. In der Tat stellt auch das der Kommission zur Vorbereitung der Strafprozeßrevision vorgelegte Programm die Frage auf: „Ist etwas für das Vorverfahren 1. eine beschränkte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit einzuführen, namentlich den Beteiligten die Berechtigung zur Anwesenheit bei gerichtlichen Handlungen in erweitertem Umfange zu gewähren? 2. eine kontradiktorische Schlußverhandlung vorzuschreiben?

Aber noch ein anderer Mißstand, der bei dem Prozesse Kwilecki sich in sehr bedenklicher Weise bemerkbar gemacht hat, muß hier erwähnt werden, nämlich die lange Dauer des Vorverfahrens, die ebenfalls zu den Eigentümlichkeiten der heutigen Methode der Voruntersuchung gehört. Das Wort, „doppelt gibt, wer gleich gibt", gilt auch für die Rechtsprechung. Je längere Zeit seit der Begehung der Tat verfließt, desto schwerer wird es, den objektiven Tatbestand festzustellen, desto unsicherer werden die Zeugenaussagen und desto mehr vermischt sich bei den Zeugen das, was sie wirklich gesehen haben, mit dem, was sie vom Hörensagen wissen, und auch mit dem, was sie sich im Laufe der Zeit mit Hülfe ihrer Phantasie zurechtgelegt haben. Das Ziel der Rechtsprechung muß sein, die Termine der Begehung der Tat und ihrer Sühne möglichst nahe aneinander zu rücken. Je weiter sich diese Termine von einander entfernen, desto größer wird die Gefahr falscher Zeugenaussagen und desto schwieriger, wenn nicht unmöglich, wird die Aufgabe der Rechtsprechung, die Wahrheit zu ermitteln.

Und — hier kommen wir zu dem letzten Punkt, den wir im Anschluß an den Prozeß Kwilecki erwähnen wollen — desto größer wird endlich die Gefahr der, sei es auch nur fahrlässigen, Meineide. Kaum ein Prozeßverfahren der neueren Zeit hat für die seit langen Jahren erhobene Forderung, den Voreid grundsätzlich durch den Nacheid zu ersetzen, so viel beweiskräftiges Material herbeigeschafft, wie der Prozeß Kwilecki. In diesem Prozeß hat es sich aufs neue gezeigt, daß der Voreid nicht nur der Leistung von Meineiden Vorschub leistet, sondern daß er geradezu die Erforschung der Wahrheit verhindert, da gar mancher Zeuge bei seiner ersten Aussage, auch wenn er sie vielleicht als falsch erkannt hat, bleibt, um sich nicht eines Meineides schuldig zu machen. So sehen wir, daß der Prozeß Kwilecki für die Reform der Strafprozeßordnung wertvolles Material bietet, das eingehendste Beachtung und Berücksichtigung erheischt.

Generalstreik — Generalunsinn.

In dem wissenschaftlichen Organ der Sozialdemokratie, der „Neuen Zeit", hat Genosse Hilferding letzthin den Generalstreik als politisches Kampfmittel empfohlen. Hilferding führte aus, daß der Generalstreik das einzige Mittel zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Wahlrechts sei, wenn das letztere durch sozialdemokratische Erfolge in Frage gestellt wäre; dann müsse der wirtschaftlichen Macht der Bourgeoisie und der von ihr beeinflußten Staatsgewalt die organisierte, wirtschaftliche Macht des Proletariats entgegengestellt werden. Diese Macht des Proletariats aber gründe sich auf die Unentbehrlichkeit des Proletariats für die Produktion und erscheine allein in der Möglichkeit, die Produktion stillstehen zu lassen — durch das Mittel des Generalstreiks. Hilferdings Auffassung erfährt im neuesten Hefte der „Neuen Zeit" den energischsten Widerspruch von jemand, der selbst den Generalstreik in Holland mit proklamiert hat, von dem holländischen Sozialdemokraten Vliegen. Dieser ist durch die holländische Erfahrung aus einem Anhänger des Generalstreiks zu seinem Gegner geworden und begründet die „Mauserung" auf das schlagendste. Wenn Hilferding die herrschende Klasse durch die Stillsetzung der Produktion bezwingen will, so weist Vliegen darauf hin, daß dadurch jedes gesellschaftliche Leben unmöglich werde und Hungersnot eintrete. Und Vliegen fährt fort: „Bei wem wird denn die Nahrung am allerersten fehlen? Beim Proletarier. Wer wird am ersten frieren? Der Proletarier. Gewiß, die ganze Gesellschaft wird einer fürchterlichen Krise ausgesetzt. Aber wie bei allen Krisen, ist es der Proletarier, der am ersten und am schwersten darunter leidet." — Um sich selbst zu retten, führt Vliegen weiter aus, werde das Proletariat die Arbeit wieder aufnehmen müssen. Denn falls sozialistische Genossenschaften für die Sozialisten produzierten, würde die Regierung ihre Produkte im Interesse des allgemeinen Wohls beschlagnahmen. Endlich werde einerseits nicht jeder streiken, andererseits stecke auch in der Bourgeoisie Arbeitskraft; kurz, eine absolute Produktionseinstellung sei undenkbar. — Von deutscher gewerkschaftlicher Seite wird die Idee des Generalstreiks als „Generalunsinn" beurteilt. Genosse Vliegen hat diesen Generalunsinn ins hellste Licht gesetzt.

Deutschland.

Kaiser und Reichstag. Die Stimmband-Erkrankung des Kaisers soll die Veranlassung sein, warum die Regierung im Gegensatze zu früheren Jahren bis jetzt mit der Einberufung des Reichstages gezögert hat. Wie uns geschrieben wird, glaubt man in amtlichen Kreisen zu wissen, daß der Kaiser den Wunsch hege, wenn irgend möglich, d. h. wenn dadurch nicht eine allzu große Verzögerung entstehen sollte, die neue Legislaturperiode persönlich zu eröffnen. Danach sei es wahrscheinlich, daß, wenn die volle Wiederherstellung des Monarchen in einem relativ nahen Termine zu erwarten sei, der Reichstag erst zu diesem Termin zusammentreten werde. Sollte sich dagegen zeigen, daß nach der Entwicklung des Heilungsprozesses der Kaiser sein Organ noch einige Zeit schonen muß, so sei die Einberufung zu einem näheren Termine zu erwarten. Das letzte Bulletin scheint zu Gunsten der ersten Eventualität, zu Gunsten der persönlichen Teilnahme des Kaisers am Reichstage zu sprechen.

Obwohl das Befinden des Kaisers nichts zu wünschen übrig läßt und die Heilung der kleinen Stimmlippenwunde in erfreulichster Weise fortschreitet, so wurde am vergangenen Bußtage doch auf Anordnung des preußischen Oberkirchenrates ein besonderes Bittgebet für die völlige Wiedergenesung des Monarchen in den evangelischen Kirchen von den Geistlichen gesprochen. Die Fürbitte war nicht im allgemeinen Kirchengebete eingeschlossen, sondern wurde zum Schluß der Predigt gesprochen. — Seitens des Oberkirchenrats ist auch bereits Vorsorge getroffen worden, daß für den Reichstag die übliche Fürbitte in den evangelischen Kirchen Preußens erfolgt, sobald die Einberufungsordre bekannt gemacht worden ist.

Die Beisetzung der Prinzessin Elisabeth. Nachmittags um drei Uhr erfolgte in Darmstadt nach Eintreffen des russischen Sonderzuges die Beisetzung der Prinzessin Elisabeth im Mausoleum auf der Rosenhöhe. Den mit Blumen bedeckten Sarge, der auf einem weißen Leichenwagen stand, folgte der Großherzog, Prinz Eitel Fritz, das Prinzenpaar Heinrich von Preußen, Prinz Max von Baden, das Großfürstenpaar Sergius von Rußland, der Herzog von Koburg, die ehemalige Großherzogin mit der Herzoginmutter Marie, die Kronprinzessin von Rumänien und andere Fürstlichkeiten, Vertreter der Militär- und Zivilbehörden. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge ließ den Zug, der durch die spalierbildende Studentenschaft, Turner- und Kriegervereine, Schulen usw. sich bewegte, mit ehrerbietigem Schweigen vorbeiziehen. Im Mausoleum hielt Hofprediger Ehrhard den liturgischen Gottesdienst, der mit Gebet und Segen schloß. Zahlreiche Kränze wurden an der Gruft niedergelegt. Die Herzoginmutter Marie und die ehemalige Großherzogin reisten alsbald nach der Feierlichkeit ab, während Prinz Eitel Fritz und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha abends abzureisen gedenken.

Der Großherzog von Oldenburg ist an Influenza erkrankt. Sein Allgemeinbefinden soll zufriedenstellend sein.

Vizeadmiral Graf Baldersee, der jüngere Bruder des Feldmarschalls, erlitt nach dem Liegnitzer Tageblatt einen Schlaganfall. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Die Einnahmen der deutschen Bahnen betrugen im Oktober aus dem Güterverkehr 118,7 Millionen oder 6,6 Millionen mehr, aus dem Personenverkehr 45,8 oder 2,8 Millionen mehr.

Aus Deutsch-Südwestafrika ging dem deutschen Generalkonsul in Kapstadt die Meldung zu, daß das Hauptlager der Bondelzwarts in den Karasbergen von deutschen Truppen umzingelt sei, die übrigen Stämme sich ruhig verhalten und Warmbad in den Händen der Deutschen sei. Nach dieser Meldung ist zu hoffen, daß die Aufständischen sich ergeben werden, wenn sie sehen, daß sie weder vor- noch rückwärts können. Dadurch würde auch größeres Blutvergießen verhütet und die Ruhe könnte um so schneller einziehen. — Aus Privatbriefen des gefallenen Oberleutnants Fobit geben wir nach der „Deutschen Kolon.-Ztg." wieder: Durch die große Dürre im vorigen Jahre sind viele Eingeborene verhungert. Ich glaube, daß im nächsten Jahre die Dürre wieder eine große sein wird . . . Das Viehsterben hier in Warmbad hört nicht auf. Die Futterverhältnisse sind noch immer recht traurige. Bekommen wir dieses Jahr keinen Regen, dann wird die Sache hier ziemlich übel . . . Warmbad, 14. September. Ich war inzwischen wieder am Oranje und habe dort leider erfolglos nach Patronen gesucht, die in den dortigen Bergen versteckt sein sollten . . . Hatb ist ein Platz, welcher dem Kapitän der Bondelzwarts gehört, von Warmbad 50 Kilometer entfernt. Die kleine Station Rhabis hat den Zweck, hauptsächlich Schmuggel von Patronen, Vieh usw. über den Oranje zu verhüten. Dazu sind große Patrouillenritte erforderlich. Wenn ich auch nicht in den Alpen gewesen bin, so glaube ich aber bestimmt, daß steiler, wilder und zerklüfteter die Gebirgsformationen nicht sein können . . .

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Fugen des habsburgischen Einheitsbaues krachen wieder einmal, da sich die ehrenwerten Magyaren durch einige ebenso maßvolle wie gerechte Worte des österreichischen Ministerpräsidenten von Koerber über die ungarische Armeefrage in ihren heiligsten Empfindungen verletzt fühlen, und weil der ungarische Ministerpräsident Graf Tißa, augenscheinlich mehr aus Opportunitätsrücksichten, als aus Ueberzeugung, sich zum Dolmetsch dieser Gefühle in dem Budapester Abgeordnetenhause machte. Was der österreichische Ministerpräsident sagt und glaubt, so erklärte Graf Tißa vor dem Hause, geht uns Ungarn gar nichts an; wir achten die Befehle des Königs, kümmern uns aber nicht um die dilettantenhaften Aeußerungen eines Koerber. Das ganze Haus jubelte dem Grafen ob dieses wenig kollegialen Verhaltens zu. In Ungarn ist die Obstruktion für den Augenblick wenigstens besiegt; desto drohender aber erhebt der Zwietrachtsdrache sein Haupt, der die beiden Reichshälften gegenseitig verbittert. In derselben Armeefrage, die gegenwärtig Anlaß zu dem Bruderzwiste gibt, war Ungarn schon einmal hart an Oesterreich geraten. Als Koloman Szell seinerzeit die Armeevorlage ohne vorausgegangene Vereinbarung mit Oesterreich zurückzog, gab das Ministerium Koerber seine Demission. Damals wurde sie abgelehnt; wer weiß, ob Koerber jetzt noch zu bewegen ist, länger die Last seines Amtes zu tragen. Er hat in Oesterreich gerade Plackerei genug, der Aerger mit Ungarn dazu übersteigt das erträgliche Maß. — Kaiser Franz Josef soll in der schlimmen Situation nun wieder Rat schaffen; er hat seinen Jagdausflug in Eisenerz abgebrochen und ist nach Wien zurückgekehrt. Auch Graf Tißa ist dort eingetroffen. Die Wiener Blätter meinen, daß die ungarische Krise den Kopf Koerbers kosten werde. Am heutigen Freitag will sich auch der österreichische Reichsrat mit der Angelegenheit beschäftigen. Es ist eine imposante Kundgebung gegen die Beleidigungen Tißas geplant, durch die der Reichsrat mitbetroffen sei.

Rußland.

Der Gärungsprozeß in Rußland. Wie der „K. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, entwickelte die sozial-revolutionäre Partei dort während der letzten Woche eine fieberhafte Tätigkeit und verbreitete eine bedeutende Anzahl Proklamationen. Die verschärfte polizeiliche Ueberwachung der zureisenden Fremden und eifrige Nachforschungen nach bei der Polizei nicht angemeldeten Personen lassen darauf schließen, daß von auswärts Wähler eingetroffen sind, deren die Polizei habhaft zu werden sucht. Schon seit mehreren Nächten erscheint die Polizei in verschiedenen Privatwohnungen, um festzustellen, ob sie Insassen beherbergen, die in den Hausbüchern nicht verzeichnet sind. Eine große Anzahl politisch verdächtiger Persönlichkeiten ist verhaftet worden. — Für in Rußland lebende Ausländer ist eine neue Paßordnung in Kraft getreten, wonach sie bei Ueberschreitung der Grenze nach dem Auslande jedesmal für das Polizeivisum fünf Rubel fürs „Rote Kreuz" zu zahlen haben. — Wie jetzt erst bekannt wird, stellt sich das vor einigen Wochen gegen den Generalgouverneur des Kaukasusgebietes, Fürsten Golitzin, verübte Attentat als das Werk eines revolutionären armenischen Geheimkomitees heraus, dem jetzt auch ein russischer Erzabt des Klosters in Ebschmiedsein zum Opfer gefallen ist.

England.

Das italienische Königspaar hat mit Ausnahme des Donnerstag, der den Besuch Londons brachte, durchaus stille und ruhige Tage im Schlosse von Windsor verlebt. Den allem Prunke und Zeremoniell abholden italienischen Gästen haben die Tage von Windsor deshalb besonders gut gefallen. König Eduard hätte es in früheren Jahren wohl etwas geräuschvoller lieber gehabt. Seit der schlimmen Blinddarmentzündung am Vorabende seines Krönungstages ist aber auch er ein ruhiger Mann geworden und ein Gegner jeder entbehrlichen Repräsentation. Großartig und glänzend ist das Schloß in Windsor und ans märchenhafte grenzen die Schätze, die von den auf eine fast elfhundertjährige Geschichte zurückblickenden englischen Königen dort aufgespeichert sind. Einer Schilderung der „Köln. Zeitung" entnehmen wir das folgende: „Die in der Reihe der Staatsgemächer liegenden Räume zwischen der königlichen Bibliothek und dem Turm Georgs IV. sind als die Privatgemächer der italienischen Gäste außerordentlich geschmackvoll und behaglich hergerichtet. Die Waterlookammer, wo die Theatervorstellung stattfindet, der große, mit den berühmten Gobelins — die die Sage vom Goldenen Vließ darstellen — geschmückten Empfangssaal, der auch als Konzertsaal dient, die St. Georgs Hall, der Schauplatz des Staatsbankerotts, wie der große Speisesaal mit der riesigen silbernen Punschbowle und das Eichenzimmer im Viktoriaturm, kommen alle zur Verwendung. Für das Staatsbankett war das prächtige goldene Tafelgeschirr, das für 140 Personen berechnet ist und allein 30 Dutzend Teller zählt, aus den Schatzkammern des Prince of Wales-Turmes hervorgeholt worden. Sein Wert wird auf 24 bis 30 Millionen Mark geschätzt. Er stammt größtenteils von Georg IV her, dem nach zehnjähriger Regierung im Jahre 1830 verstorbenen englischen Könige, der sich als der prunkliebendste englische Monarch der letzten Jahrhunderte einen Namen gemacht hat. — Auf dem Staatsbankett, bei dem dieses glänzende Tafelgeschirr wieder einmal zur Verwendung gelangte, tauschte König Eduard mit seinem königlichen Gaste die offiziellen Trinksprüche aus.

Als Dolmetscher der übereinstimmenden Gefühle der Londoner Bürgerschaft und der ganzen Nation spreche ich den Dank für den Besuch der Hauptstadt aus und gedenke des Besuches, den vor 48 Jahren der Großvater des Königs, König Viktor Emanuel I., in London abgestattet hat. Denselben freudigen Willkomm, den die Stadt damals dem Ahnen geboten hat, bringe sie aus vollem Herzen heute dem Königspaare dar. Redner gedachte des weiteren mit warmen Worten des Dankes der begeisterten Aufnahme, welche König Eduard bei seinem Besuche der ewigen Stadt gefunden habe. Von diesen Gefühlen beseelt, entbiete er den Majestäten den Willkommengruß der Stadt London.

Der König erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Lordmanor und die Vertreter der Stadt London. Der König dankte zunächst für die ihm gebotene glänzende Gastfreundschaft und dankte dem Prinzen von Wales und den anderen Festteilnehmern für ihr Erscheinen. Er gab sodann seiner tiefen Dankbarkeit für den herzlichen Empfang Ausdruck, den ihm die Einwohnerschaft Londons bereitet habe. Diese verstehe die Botschaft aufrichtigster Zuneigung, welche er dem König, dem Volke Englands und seinem vielgeliebten Herrscher bringe. Diese Gefühle, fuhr der König fort, bestehen seit alter Zeit zwischen den beiden Ländern. Es sind unruhige Zeiten gewesen, als mein erlauchter Großvater hier einst geredet vor 50 Jahren. Wir leben jetzt unter der glücklichsten Herrschaft des internationalen Friedens. Ich habe die Gewißheit, daß die beiden Nationen immer vereint auf dem Wege des Fortschritts und der Zivilisation marschieren werden. In dieser Gesinnung erhebe ich das Glas und trinke auf den Lordmanor, den ausgezeichneten Vertreter Londons!

Der König spielt hier auf das Bündnis an, dem sein Großvater Viktor Emanuel I. nach einem Besuche in London während des Krimkrieges von 1853—1856 beitrat. Bekanntlich hatte Rußland damals schon sich eine Position in der Türkei zu verschaffen gesucht, daß es die Protektion über die griechischen Christen in Anspruch nahm. Die Türkei lehnte ein diesbezügliches Ultimatum Rußlands ab und es kam zu einem Kriege zwischen der Türkei und ihren Verbündeten England und Frankreich. Die Russen vernichteten eine türkische Flotte woraufhin die Westmächte eine Flotte ins Schwarze Meer entsandten und ein Ultimatum an Rußland richteten, das dieses verwarf. Die Verbündeten erklärten hierauf den Krieg, in dessen Verlauf anfangs 1855 die Piemontesen in der Krim erschienen und 1856 auf dem Pariser Kongresse gegen einzelne Regierungen Italiens und Oesterreichs Front machten und sich mit Frankreich zur Vertreibung der Oesterreicher aus Italien einigten.

Im Verein mit England, durch Pflege guter Beziehungen zu Frankreich und als dritter im Dreibunde, wie der Minister Tittoni in Windsor andeutete, hofft Italien der Welt den Frieden zu erhalten. Die Gewähr liegt, wie 1855 die Siegesgewißheit, in dem Zusammengehen mit den Hauptmächten.

Amerika.

Nach dem zwischen der nordamerikanischen Regierung und dem Vertreter Panamas abgeschlossenen Vertrage tritt Panama auf ewig an die Vereinigten Staaten alles das Landgebiet ab, das in Verbindung mit dem Bau, dem Betriebe und der Unterhaltung des Kanals für wünschenswert befunden werden kann. Ferner erhält die Union das Recht, eine Linie an den Endpunkten des Kanals mit Befestigungen zu versehen und polizeilich zu bewachen. Fügt sich Panama nicht allen Wünschen, so wird es von Amerika einfach in den Sack gesteckt. Kolumbien hat nichts mehr mitzureden, da sich Panama von diesem durch die Bezahlung seines Anteils an der kolumbischen Staatsschuld vollständig frei gemacht hat. Darauf hat die Union mit großem Nachdruck hingewirkt, weil andrerseits leicht internationale Schwierigkeiten hätten eintreten können. So zögerte England, Panama anzuerkennen, weil dies Kolumbien einen Vorwand zu einer Zurückweisung seiner Schuldverpflichtungen gegenüber dem Auslande hätte bieten können. Das hat die Unionsregierung weise vorausgesehen und danach ihre Maßregeln getroffen, so daß jetzt alles all right ist.

Zweites Blatt.
Nr. 318. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Freitag,
den 20. November 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr in Witten.

Schöffengerichts-Sitzung.

Witten, 19. November.

Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Nebr; als Schöffen fungierten die Herren Werkmeister Günnemann und Reisender Pothmann von Heven. Der Former Carl J., früher hier, jetzt zu Velbert wohnhaft, steht unter Anklage, dem Formermeister Wilhelm K. eine Formerlanzette in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, kommt er für dieses Mal unter Kostenlast mit 3 Tagen Gefängnis davon ab. — Der Bierhändler Rudolf J. zu Langendreerholz hat sich zu verantworten, am 1. September, abends nach eingetretner Dunkelheit sein Fuhrwerk auf öffentlicher Straße stehen gelassen zu haben, ohne dasselbe mit einer hellbrennenden Laterne zu versehen. Das Urteil lautet auf eine Geldstrafe von 3 Mk. oder 1 Tag Haft und Tragung der Kosten. — Wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung hat sich der Bergarbeiter Heinr. O. hierselbst zu verantworten. Derselbe hatte einen Stacheldrahtzaun des Heizers Albert L. hier vorsätzlich und rechtswidrig beschädigt. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten lautet das Urteil auf eine Geldstrafe von 3 Mk. oder 1 Tag Gefängnis. Die Kosten trägt der Angeklagte. — Die noch jugendlichen Schüler Heinr. Sch., Wilh. M., Fritz Sch. und Walter V. von hier sind sämtlich beschuldigt, im August und September d. J. eine ganze Menge Eisenteile, die von reparaturbedürftigen Eisenbahn-Wagen, welche auf den Geleisen der alten Bahnstrecke nach Dortmund gegenüber der Sandstraße abgeschraubt oder losgeschlagen waren, entwendet und beim Althändler verkauft zu haben. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter der Angeklagten kamen die Angeklagten für dieses Mal mit einem Verweise davon ab. Die sämtlichen Angeklagten tragen die Kosten des Verfahrens. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm W. zu Wannen hat sich zu verantworten wegen Schulversäumnis seines Kindes. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da der Angeklagte nachwies, daß er sein Kind wegen Krankheit seiner Frau aus der Schule gehalten habe. Die Kosten des Verfaheens trägt die Staatskasse. — Der jugendliche Arbeiter Johann R. zu Werne steht unter Anklage, am 6. September d. J. auf der hiesigen Kirmes dem Händler Michael R. einen Geldbetrag von 9 Mk. entwendet und dem später hinzugekommenen Polizei-Sergeanten einen falschen Namen abgegeben zu haben. Unter Auferlegung der Kosten wurde dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Woche und eine Haftstrafe von 3 Tagen auferlegt. — Der ebenfalls noch jugendliche Arbeiter Wilhelm H. von hier steht unter Anklage, den Schüler Arthur W. und den Berg-Invaliden Friedrich W. von hier mittels gefährlicher Werkzeuge mißhandelt zu haben. Die Sache mußte vertagt werden, da Angeklagter krankheitshalber zum heutigen Termin nicht erscheinen konnte. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung des Bureaugehilfen Wilhelm K. zu Annen stehen der Bergmann Heinrich B. und der Walzenstößer Peter B. zu Annen unter Anklage. Dieselben haben auf dem Feuerwehrfeste dem K. mit Stöcken mehrere Schläge über Kopf und Schulter versetzt. Da der Verletzte an dem Entstehen der Schlägerei nicht schuldlos ist, erhielt jeder der Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände eine Geldstrafe von 30 Mk. oder 10 Tage Gefängnis. Beide Angeklagte tragen die Kosten des Verfahrens solidarisch haftbar für die baren Auslagen. — Der Knecht Wilh. H. und der Bergmann Karl B., früher zu Bommern, jetzt Soldaten beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 13 in Ulm, stehen wegen Bedrohung unter Anklage. Die Sache mußte vertagt werden und sollen die Akten dann an das Militärgericht zur Aburteilung abgegeben werden. — Der Fabrikarbeiter August Sch. zu Heven wurde von der Anschuldigung, am 6. September d. J. vor und in dem Hause Nr. 80 in Heven durch lautes Skandalieren groben Unfug verübt zu haben, freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last gesetzt.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 15. Nov. Eine Aufnahme über die Nationalität, Personenstand und Lebensalter der Bergleute im Bezirke des allgemeinen Knappschaftsvereins ist für das Jahr 1902 erfolgt. Das Resultat liegt nunmehr vor. Von den 247 707 Knappschaftsmitgliedern waren 233 365 Reichsdeutsche; aus den östlichen Provinzen waren 77 675 in die hiesige Gegend gezogen, 14 342 waren Ausländer und zwar: 8640 aus Oesterreich-Ungarn, 2664 aus Holland, 2109 Italiener, 541 Russen, 162 Belgier und 226 sonstige Ausländer. Was das Alter anbetrifft, so waren 4904 unter 15, 4608 unter 16, 37 288 bis 20 Jahren, 41 261 bis 25 Jahren, 50 523 bis 30 Jahren, 29 016 bis 40 Jahren, 19 991 bis 45 Jahren, 11 995 bis 50 Jahren, 6971 bis 55 Jahren, 3033 bis 60 Jahren, 1029 bis 65 Jahren, 298 bis 70 Jahren, über 70 waren 45 Mann. Von der Gesamtbelegschaft waren 96 480 ledig, 148 474 verheiratet, 2266 verwitwet und 187 geschieden.

Dortmund, 16. Nov. Bekanntlich beschloß der vorjährige westfälische Lehrertag in Lüdenscheid, zu Ostern 1904 in Dortmund zu tagen. Im hiesigen Lehrerverein, der letzten Mittwoch behufs Bildung von Kommissionen für die Vorarbeiten des Lehrertages tagte, fand sich jedoch niemand bereit, in diesen Kommissionen mitzuwirken, infolgedessen der Lehrertag nachträglich abgelehnt wurde. Der Grund hierfür ist, laut „Dortm. Ztg.", in den Vorkommnissen zu suchen, die sich infolge einer Eingabe hiesiger Rektoren in Sachen „Kommunalisierung der Volksschulen" in letzter Zeit innerhalb und außerhalb des Vereins abgespielt haben, und die mit andern, hier nicht zu erörternden Gründen eine tiefe Mißstimmung zwischen den Beteiligten hervorgerufen haben.

Dortmund, 17. Nov. Im Schnellzug erschoß sich ein gewisser Karl Schulz aus Essen. Er führte Wertpapiere in Höhe von 1400 Mk. bei sich. Es ist dies seit drei Wochen der 3. Selbstmord dieser Art.

Dahlhausen, 13. Nov. Einen empfindlichen Verlust erhielt der Ackerer B. zu Keilbeck, indem ein Marder nachts in seinen Hühnerstall eindrang und den ganzen Bestand (22 Hühner und 1 Hahn) vernichtete.

Hagen, 16. Nov. Einen großen Erfolg hatte gestern hier die Komposition des Dortmunder Musikdirektors Rebbert „Zu Mantua in Banden", die in dem Massenchor-Konzert des Chordirektors Steinkühler zur Aufführung gelangte. Das ganz brillant wiedergegebene Tonstück, das ausgezeichnet den Volkston trifft, fand stürmischen Beifall und war das bestgelungene des Abends.

Hagen, 16. Nov. Ein Wahlkontrolleur, der den Sozialdemokraten sich zurechnende Schneidermeister G. Ginse, fühlte sich bemüßigt, bei der Reichstagswahl ein Lokal in der Hochstraße zu kontrollieren. Da er das Lokal für zu klein erachtete, machte er in demselben Skandal, beleidigte den Wahlvorsteher, mußte mit polizeilicher Hilfe entfernt werden und widersetzte sich dem Beamten, als er entfernt werden sollte, und beleidigte auch den Polizisten. Ginse ist 22mal, darunter 13mal wegen Beleidigung vorbestraft. Er wurde diesmal von der hiesigen Strafkammer zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt.

Münster, 13. Nov. Ein entsetzliches Unglück hätte sich auf der Bahnstrecke Münster-Neubeckum abspielen können, wenn es nicht im letzten Augenblick von Gutspächter Vollbardt verhütet worden wäre. Nach der „Münsterschen Zeitung" ging Herr Vollbardt auf der genannten Eisenbahnstrecke und fand das Geleise zwischen Angelmodde und Wolbeck an drei Stellen in jedesmaligen Abständen von 10 Metern mit Stopphocken, Schippen und Hebebäumen fest unterkeilt. Er veranlaßte sofort die Freimachung des Geleises, das kurz nachher von einem mit mehreren hundert Passagieren besetzten Extrazuge passiert wurde. Die Station Angelmodde hat den Vorfall sofort der Königlichen Staatsanwaltschaft mitgeteilt.

Essen, 19. Nov. Vorgestern wurde die Nummer 963 der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" konfisziert, wegen eines Artikels aus London, der ein Interview Mommsens über den deutschen Kaiser wiedergab. Anscheinend handelt es sich um ein Majestätsbeleidigungsverfahren.

Alstaden b. Oberhausen, 19. Nov. Bei den Gemeinderatsstichwahlen in der dritten Abteilung (Ergänzungswahl) wurde ein Sozialdemokrat gewählt; in der Ersatzwahl unterlagen die Sozialdemokraten. Im benachbarten Dümpten wurde ebenfalls ein Sozialdemokrat gewählt; während zwischen einem solchen und einem Anhänger der christlichen Parteien wegen Stimmengleichheit Stichwahl stattzufinden hat. Es ist dies das erst Mal, daß in diesen beiden Gemeinden Sozialdemokraten in den Gemeinderat Eingug halten.

Barmen, 13. Nov. Wegen körperlicher Mißhandlung, Widerstandsleistung und tätlichen Angriffs auf einen Polizeibeamten wurde gegen 4 hiesige Fabrikarbeiter das Strafverfahren eingeleitet. Von denselben wurde in der Westkotterstraße eine Schlägerei in Szene gesetzt, wobei von den mitgeführten Stöcken und Regenschirmen ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde und zwei Schreinergesellen erhebliche Verletzungen davontrugen. Als ein Polizeibeamter erschien und den Haupttäter festnehmen wollte, griffen die anderen den Beamten tätlich an und der Verhaftete wurde wieder befreit. Später gelang es dem Beamten, die Namen der Uebeltäter festzustellen.

Barmen, 17. Nov. Heute Morgen 5½ Uhr wurden die Feuerwehr Abteilung 5 und die Feuerwache zu einem Großfeuer nach Ludwigstraße 7 mit angebautem Fachwerkhaus gerufen. Als erster war Herr Hauptmann Müller zur Stelle, der sein Augenmerk auf die Rettung der sehr bedrängten Hausbewohner richtete, die denn auch glücklicherweise alle gerettet sind. Im angebauten Fachwerkhaus befindet sich ein großer Pferdestall, wo das Feuer ausgebrochen und worin drei Pferde verbrannt sind, die dem Metzger Gester, dem Bäcker Hartung und dem Hausbesitzer Täubner gehören. Von den Mobilien ist der größte Teil geborgen. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht ermittelt werden, man vermutet, durch Gesindel, welches in den Pferdestall gelangen konnte, weil die Türen offen standen. Mobilien und Pferde sind nicht versichert. Nur durch das schnelle Eingreifen ist ein größeres Unglück vermieden. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark.

Solingen, 18. Nov. Heute nachmittag brannte die Scheidenabteilung der Waffenfabrik Wehersberg, Kirschbaum u. Comp., in welcher sich auch die Messerfabrik von Karl August Risk befand, infolge Großfeuer nieder.

Rousdorf, 16. Nov. Selbstmord beging am verflossenen Sonntag ein hiesiger Arbeiter, indem er sich nachts in seiner Wohnung an der Türklinke erhängte. Die Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg. Was den Bedauernswerten, der verheiratet und Vater von 3 Kindern war, in den Tod getrieben hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Rheydt, 19. Nov. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde über einen Antrag der hiesigen Volksschullehrer verhandelt, welche Erhöhung ihres Diensteinkommens wünschen, das zuletzt noch 1898 aufgebessert wurde. Es wurde festgestellt, daß von 22 Städten des Regierungsbezirks Düsseldorf 4 ein geringeres, 10 das gleiche und acht ein höheres Grundgehalt als Rheydt bezahlen, das hier 1400 Mark für Klassenlehrer beträgt. Einer in späteren Jahren vorzunehmenden Erhöhung der Alterszulagen, die hier 180 Mark betragen, war die Stimmung günstiger. Eine Erhöhung der Mietsentschädigung wies der Oberbürgermeister jedoch zurück, indem er ausführte, daß in Großstädten der Mietszuschuß ganz berechtigter Weise höher sei. Wenn der Lehrer-Antrag angenommen werde, müsse er beantragen, daß auch die Gehälter der Kommunalbeamten, die sich meist schlechter als die Lehrer ständen, aufgebessert würden. Nach langer Debatte wurde schließlich der Antrag der Lehrer mit 15 gegen 9 oder 8 Stimmen abgelehnt.

Oppum, 14. Nov. Ein Maschinenwärter der Königlichen Hauptwerkstätte erschoß sich gestern Mittag in seiner Wohnung im Bette. Der bedauernswerte Mann hatte vor einigen Wochen im Dienste einen schweren Unfall erlitten, indem er beim Oelen der Maschine von einem Transmissionsriemen erfaßt wurde und eine große Kopfwunde erhielt. Man vermutet, daß die Wunde eine Störung der Geisteskräfte herbeigeführt hat und der Tod aus dieser Ursache begangen worden ist.

Ohligs, 13. Nov. Heute Morgen stürzte auf der Gartenstraße ein bis zum 1. Stock aufgeführter Fabrikneubau ein. Wassermassen, die sich auf der Straße aus einem geplatzten Leitungsrohr ergossen, hatten die Mauern unterspült und so den Einsturz herbeigeführt.

Ohligs, 18. Nov. Die Obduktion des am Freitag hier getöteten Hundes hat den dringenden Verdacht der Tollwut ergeben. Infolgedessen ist die Hundesperre in der Bürgermeisterei Ohligs sowie in den angrenzenden Teilen der Bürgermeistereien Wald, Höhscheid und Richrath durch den Landrat Dr. Lucas verfügt worden. — Ein Schadenfeuer entstand auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in der Scheune des Bäckermeisters und Kolonialwarenhändlers Sommer zu Siebels. Da das Feuer an dem in der Scheune lagernden Stroh und Heu reichliche Nahrung fand, war an ein Löschen nicht zu denken. Die Feuerwehr beschränkte sich deshalb darauf, die angrenzenden Gebäude zu retten. Die Scheune nebst angebautem Stall brannten vollständig nieder. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Witten und Umgegend.

Witten, 20. November.

E. — Marine-Ausstellung in Witten. Für die mit der Ausstellung verbundene Lotterie zu Gunsten der Frauenlob-Stiftung sind an Ehrengaben von Fürstlichkeiten eingegangen: Von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser: ein Oelbild (Regenböe), von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen: drei eigene Photographien mit Widmung, von Sr. Majestät dem König von Württemberg: Eigenbildnis in Metall und Papierkorb, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg: eine Edelsteinbrosche, von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Salm-Horstmar: zwei Original-Radierungen. Des weiteren wertvolle Geschenke von dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts und verschiedenen höchsten See-Offizieren. Sämtliche Gaben (im Ganzen 600) sind in der Ausstellung zu besichtigen. Hier sind auch Lose (6000 Stück) à 50 Pfg. zu haben.

E. — Am Dienstag Abend fand im kl. Borgmann'schen Saale die Jahreshauptversammlung der Turngemeinde statt, welche von den Mitgliedern zahlreich besucht war. Aus dem vom 1. Turnwart, Genossen Meißner, erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß der Turnbetrieb im verflossenen Geschäftsjahre ein reger war. Die Mannerabteilung und Altersriege turnte nachweislich des geführten Tagebuches an 96 Abenden mit einer Teilnehmerzahl von 3233, die Jugendabteilung an 51 Abenden mit einer Teilnehmerzahl von 1542. Einen besonderen Aufschwung hat die Altersriege, dank den wackeren Bemühungen verschiedener Mitglieder derselben, genommen; der genannten Riege gehören augenblicklich 23 Mitglieder an. Die Vorturnerschaft der Turngemeinde besteht z. Zt. aus den beiden Turnwarten, 12 Vorturnern und 6 Vorturneranwärtern. Vorturnerstunden zwecks Weiterbildung der Vorturnerschaft haben im verflossenen Jahre 9 stattgefunden. Besondere Aufmerksamkeit ist der Pflege der Turnspiele zugewendet worden; die Uebungen fanden bei gutem Wetter des Sonntags Nachmittags auf den Spielplätzen des Hohensteins statt und war die Beteiligung der Mitglieder eine rege. Der 1. Turnwart gedachte sodann der Teilnahme an dem 12. Deutschen Turnfest in Nürnberg, welches für die Turngemeinde dadurch von besonderer Bedeutung geworden ist, daß es den Turngenossen Angersbach und Kemmer, die als Wettturner mit um die Siegespalme stritten, gelang, lorbeergeschmückt wieder heimzukehren. In unsere Wittener Jugend ist durch diese Erfolge eine Begeisterung für die edle Turnerei getragen worden, haben sich doch, laut Bericht der Leitung der Jugendabteilung, in den Monaten Juli—August nicht weniger wie 36 Zöglinge neu einschreiben lassen. — Sodann wurde nach Verlesung des Berichts des Obmanns des Prüfungs-Ausschusses über die stattgefundene Revision der Kasse, Geräte und Bücherei dem Vorstande Entlastung erteilt. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden einmütig folgende Herren proklamiert: E. Franzen, 1. Vorsitzender; H. Vettebrodt, 2. Vorsitzender; H. Meißner, 1. Turnwart; F. Bandke, 2. Turnwart; E. Töllner und E. Miebach als Leiter der Jugendabteilung; C. Völker, Kassenwart; W. Zimmerling, 1. Schriftwart, A. Kesting, 2. Schriftwart und Archivar, H. Behrenbeck, Gerätewart, O. Kemmer, Bücherwart, A. Schubert und W. Moll als Beisitzer. — In den Ausschuß zur Verwaltung des Turnhallenbaufonds wurden wiedergewählt die Herren Ehrenvorsitzender Pott und Vettebrodt. Der vom Vorstande eingebrachte Antrag auf Erhöhung des Beitrages von 3 auf 4 Mark pro Jahr für Turner und Turnfreunde führte zu einer lebhaften Aussprache; man war jedoch der Meinung, daß die zur Bestreitung der Verwaltungskosten und zur Förderung der Turnsache verfügbaren Mittel nicht ausreichten und erhob den Antrag des Vorstandes zum Beschluß. Die Mitgliederzahl der Turngemeinde betrug am 1. November d. J. ausschließlich der Zöglingsabteilung 215 Turner und 105 Turnfreunde. Gut Heil!

o — Die diesjährige Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr fand gestern Abend in Anwesenheit von Vertretern der städtischen Behörden auf dem Marktplatze statt. Die Wehr war dazu mit sämtlichen Geräten ausgerückt. Der Uebung lag folgende Idee zugrunde: In einem Warenhause ist Feuer ausgebrochen, das im Parterre schnell um sich gegriffen hat. Aufgabe der Wehr ist es, die Bewohner, da die Treppen nicht mehr passierbar sind, aus dem brennenden Hause zu retten. Zunächst führte die Wehr ein exaktes Gerät-Exerzieren vor. Sodann ertönte das Feuersignal und es begann unter der geschickten Leitung des Herrn Leye das „Rettungswerk und die Bekämpfung des Brandes". Das Rathaus stellte das Warenhaus dar. Mit kaum glaublicher Geschwindigkeit war auf den Hakenleitern das Fenster des dritten Stockwerkes erklettert, um von hier aus Eingang in das Gebäude zu erlangen. Ebenso fix war auch die fahrbare mechanische Rettungsleiter bis zur Höhe des Daches gebracht und konnte von den dort auf Rettung Harrenden zum Abstieg benutzt werden. Lobenswert war die Schnelligkeit, mit der zu gleicher Zeit von drei Seiten aus Wasser auf das Gebäude gegeben wurde. Es fanden auch Versuche mit dem Sprungtuche statt, die ausgezeichnet gelangen. Die Rettungsleiter wurde alsdann an dem Kaufhause Gebr. Kaufmann vorgeführt und gezeigt, daß sie auch für die höchsten Gebäude unserer Stadt ausreicht. Während der Uebungen spendete ein Scheinwerfer den Wehrleuten Licht. Der Wehr gebührt für die wohlgelungene Vorführung, der eine ungeheure Menschenmenge beiwohnte, volle Anerkennung; sie hat bewiesen, daß sie allen Eventualitäten vollkommen gewachsen ist. Nach beendigter Uebung ging es unter Musikbegleitung der eigenen Kapelle zum Restaurant Borgmann, woselbst eine fröhliche Nachübung stattfand, bei der recht kräftig „gelöscht" wurde. „Gut Schlauch!"

e. — Von seinen qualvollen Leiden durch den Tod erlöst wurde der Knecht Heinrich Sonne. S., welcher von seinem Fuhrwerk in Oespel überfahren wurde, wurde Arm und Bein amputiert.

S. — Durch die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten wurde gestern Nachmittag auf dem Kreuzungspunkte der elektrischen Bahn auf dem Markte ein Zusammenstoß eines Motorwagens mit einem Fuhrwerk, welches die abschüssige Johannisstraße heruntergefahren kam, vermieden. Als der Beamte die Gefahr bemerkte, sprang er hinzu und brachte die Pferde noch so zum Stehen, daß der Motorwagen nur die Köpfe der Pferde streifte.

e. — Undank ist der Welt Lohn konnte auch der Barbier A. von der Hauptstraße sagen. Er beherbergte in vorvergangener Nacht einen Bekannten bei sich. Kaum hatte der „gute Freund" das Haus verlassen, als man bemerkte, daß mit ihm zwei Uhren verschwunden waren.

x. — Ein unredliches Dienstmädchen hatte eine hiesige Herrschaft. Das Mädchen kaufte für sich in einem hiesigen Geschäft einen neuen Hut für Rechnung ihrer Herrschaft.

r. — Ermittelt wurde die Diebin, welche in Bochum ein neues Kleid gestohlen hatte. Sie trieb sich des Nachts hier umher und wurde festgenommen und dem Gerichte zugeführt. Das Kleid hatte die Diebin an.

l. — Der Arbeiter B. entwendete von seiner Arbeitsstätte einen Posten Blei, welchen er an einen Schrotthändler verkaufte.

k. — Bestohlen wurde ein Milchverkäufer in der Roonstraße. Während er die Milch seinem Kunden in das Haus brachte, schlich sich ein Schulbursche hinzu und nahm eine mit Milch gefüllte Büchse an sich. Da der kleine Dieb ermittelt ist, so wird die Bestrafung nicht ausbleiben.

a. — Erbrochen wurde in der Wirtschaft H. in der Winkelstraße eine Sammelbüchse (Kirche). Der Schandbube schnitt ein Loch in den Boden der Büchse und beraubte dieselbe so ihres Inhaltes.

(*) — Am Buß- und Bettag logierte sich bei einem hiesigen Speisewirt ein noch junger Mann ein, der angab, von auswärts zu kommen und hier Arbeit angenommen zu haben. Als er nun gestern froh und wohlgemut beim Mittagsbrot saß, wurde er plötzlich herausgerufen, da ihn jemand sprechen wollte. Wer beschreibt aber den Schreck des Jünglings, als er im Flur seine hier wohnenden Eltern vorfand, denen er einer kleinen Zwistigkeit wegen fortgelaufen war. Obschon er sein Mittagessen nur knapp zur Hälfte verzehrt hatte, mußte der junge Mann nun mit seinen Eltern wieder nach Hause wandern.

H — Zu einem Auftritte kam es gestern abend zwischen mehreren jungen Leuten in der Casinostraße. Ein Liebespärchen ging dortselbst, nichts Böses ahnend, auf und ab. Zwei junge Fuhrleute rempelten den Liebhaber an, worauf sich eine regelrechte Schlägerei entspann. Die Knechte K. und S. wurden dabei an den Köpfen erheblich verletzt, auch blieb das zarte Geschlecht nicht verschont.

Z **Stockum**, 19. Nov. Der bisherige Gemeindeverordnete Bergmann A. Setzer (3. Abt.) wurde heute von der Bürgerpartei nach heißem Ringen auf eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt, während der von der Arbeiterpartei oder Sozialdemokratie aufgestellte Bergmann Brinkmann wiederum unterliegen mußte. Der Kandidat der zweiten Abteilung, Landwirt Schlenkermann, wurde einstimmig gewählt an stelle des eine Wiederwahl ablehnenden bisherigen Vertreters Steinberg.

o **Crone**, 20. Nov. Auf der alten Zechenbahn nach „Helene" entgleiste gestern Vormittag ein mit Koks beladener Eisenbahnwagen. Der Wagen wurde quer über das Geleise gesetzt, wobei die Räder sich tief in den Bahndamm einerunden, sodaß es große Mühe kostete, ihn wieder flott zu machen. Ein Bremser rettete sich durch einen kühnen Sprung vom Wagen.

p. **Langendreer-Werne**, 17. Nov. Der Arbeiter Philipp Höhn wurde von dem Schöffengerichte wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu

einem Monat Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte er mit Erfolg Berufung ein. Wohl bestätigte die Strafkammer, daß er am 28. März vor der Wirtschaft Wortelmann die Bergleute Zorn und Raub mißhandelt, besonders letzterem mit einem Ziegelstein eine erhebliche Kopfwunde beigebracht, an der dieser 2½ Monate zu leiden hatte, jedoch hielt das Gericht auch andererseits den Beweis für erbracht, daß er schwer gereizt, unnötig provoziert und angegriffen worden sei. Wenn er in Abwehr die Grenzen der Verteidigung überschritten, so habe er dies in Furcht und Schrecken vor seinen Angreifern getan. Das Urteil des Schöffengerichts wurde aufgehoben und auf Freisprechung erkannt. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen. — Die Ehefrau Szinkowiak von hier wurde von dem Schöffengerichte wegen einfacher Körperverletzung zu 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis verurteilt. Sie legte gegen das Urteil Berufung ein. Die Angeklagte war beschuldigt worden, den Bergmann Raschalezik mit einem Schirme mißhandelt zu haben. In der Beweisaufnahme wurde aber festgestellt, daß R. den Streit provoziert und der Frau mit einem Eimer gegen die Brust gestoßen habe. Die Strafkammer hob daher das Urteil des Schöffengerichts auf und erkannte auf Freisprechung.

p **Langendreer**, 17. Nov. Der Berginvalide Friedrich Ludolf von hier war bei zwei Bochumer Zeitungen als Träger angestellt. Als solcher hatte er auch die Abonnementsgelder einzukassieren. Von diesen unterschlug er 130 Mark. Die Strafkammer Bochum verurteilte Ludolf wegen Unterschlagung zu sechs Wochen Gefängnis. Von der Untersuchungshaft wurden ihm 14 Tage angerechnet. — Aus der Waschkaue der Zeche Bruchstraße stahl am 30. Juli d. J. der Bergmann Otto Korell von hier dem Bergmann Wilhelm H. eine Jacke. Die Strafkammer Bochum verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. Korell wurde bereits dreimal vorbestraft.

Telegramme.

Berlin, 20. Nov. Wie der Vossischen Zeitung aus Wien berichtet wird, ist die für gestern erwartete Rückkehr des Kaisers von den Jagden aus Eisenerz unterblieben. Der Kaiser bleibt noch einige Tage in dem steierischen Jagdrevier. Nach einem weiteren Telegramme desselben Blattes erfolgt die Rückkehr des Kaisers heute.

Berlin, 20. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus Belgrad: Der Minister des Aeußern, Nicolitsch, erklärte dem Kommissar der Weltausstellung in St. Louis, daß die Teilnahme Serbiens an der Weltausstellung aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen unmöglich sei.

Berlin, 20. Nov. Nach einer Wiener Meldung des Lokalanzeigers legten die in Preußen wohnenden Angehörigen des Grafen Charmaru Protest gegen die Gültigkeit der auf dem Totenbette abgeschlossenen Ehe mit der Sängerin Lauftein ein, wodurch diese die Erbin von Gütern im Werte von über 4 Millionen Kronen geworden ist.

Berlin, 20. Nov. Wie aus Rom gemeldet wird, erfährt die Tribuna, daß die italienische Regierung, wenn sie die Weinklausel nicht durchsetzen kann, auf den Abschluß eines Handels-Vertrages mit Oesterreich verzichte.

Berlin, 20. Nov. Nach einem New-Yorker Telegramm des Tageblattes hat der Präsident Gil von Sankt Domingo den Vereinigten Staaten den Anschluß der Republiken unter dem Hinweis angeboten, daß, falls die Insurgenten siegreich wären, sie die Zahlung von auswärtigen Staatsschulden verweigern. Die Bundesregierung mußte diesen Vorschlag ablehnen. — Der schleunige Abschluß des Kanalvertrages wurde durch die Drohung der Auflösung der Republik Panama ermöglicht.

London, 20. Nov. Aus Aden wird berichtet, daß der Sultan Abdul Hamid die Grenzregulierung angenommen hat, welche von England betreffs des Gebietes von Aden vorgeschlagen worden ist.

Berlin, 20. Nov. Das Tageblatt meldet aus Hamburg: Auf der Hamburg-Harburger Straßenbahn stießen im Nebel zwei Wagen zusammen. 8 Personen wurden erheblich verletzt. Die Ursache des Unglücks ist in einer Entgleisung in der Weiche zu suchen.

Berlin, 20. Nov. Die Vossische Zeitung meldet aus Göttingen: Bei einem Brande in Hattorf stürzte ein Schornstein ein, wodurch mehrere Feuerwehrleute tödlich verletzt wurden.

Berlin, 20. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus Marburg: Im Nachbarorte Goffenfelden tötete die Ehefrau eines Maurers ihren Mann, der sie mit einem Messer bedrohte.

Berlin, 20. Nov. Der Bundesrat nahm in der gestrigen Sitzung den Entwurf über die Abänderung des Börsengesetzes an.

Berlin, 20. Nov. Wie dem Lokalanzeiger aus Paris berichtet wird, wurde General O'Conor gestern Vormittag auf der Straße von einem Hauptmann Müller überfallen und geschlagen, weil der Hauptmann der Meinung war, daß er infolge eines Berichtes des Generals verabschiedet worden sei.

Stargard i. P., 20. Nov. Amtlich wird gemeldet: Güterzug 9540 gestern nachmittag ½3 Uhr beim Umsetzen auf Bahnhof Klützow mit Personenzug 905 zusammengestoßen. Eine Maschine und Postwagen entgleist, Führer und Heizer des Personenzuges verletzt. Reisende nicht verletzt.

Gleiwitz, 20. Nov. Wie der „Oberschl. Wanderer" meldet, stürzten auf einer neuen Abwetterrgrube des „Concordia"-Schachtes in Mikultschütz ein Heuer und ein Anschläger in einen 50 Meter tiefen Schacht. Der Anschläger war sofort tot, der Heuer ist lebensgefährlich verletzt.

Mehlem (Rheinland), 20. Nov. Mehrere junge Burschen gerieten mit einem 14jährigen Taugenichts aus Königswinter in Streit, als letzterer plötzlich einen Revolver hervorzog und zwei Schüsse auf die Burschen abgab. Einer derselben wurde schwer verletzt. Das ungeratene Bürschchen wurde in Haft genommen.

Trier, 20. Nov. (Spezialdepesche). Bei der Einfahrt der Mosel-Kleinbahn in den hiesigen Bahnhof fiel der Zugführer von der Maschine herab und wurde von dem Zuge getötet.

Saarbrücken, 20. Nov. Wie die „Saarbr. Ztg." meldet, wurde in Saarlouis ein Gefreiter vom 30. Infanterie-Regiment von einem Rekruten gestochen, der Gefreite verstarb kurze Zeit darauf.

Madrid, 20. Nov. Die Studenten veranstalteten gestern an verschiedenen Punkten der Stadt Kundgebungen gegen Villaverde zu Gunsten Camerons. Vor dem Gebäude des Jesuitenordens kam es zu einer Schlägerei. Die Polizei trieb die Streitenden auseinander und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Washington, 20. Nov. Das Repräsentantenhaus nahm die Bill betreffend den Gegenseitigkeitsvertrag mit Kuba mit 335 gegen 31 Stimmen an.

Windsor, 20. Nov. Im Schlosse fand gestern ein Diner im engeren Kreise statt, woran die italienischen und englischen Majestäten und Mitglieder des englischen Königshauses teilnahmen. Später fand im Theater eine Vorstellung statt, wo ein Lustspiel von David Garrick aufgeführt wurde. Den Schluß des Abends bildete ein Souper mit 200 Gedecken.

Kischinew, 20. Nov. Gestern begann vor dem hier angetroffenen Odessaer Gerichtshofe im Beisein der Vertreter der Stände, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit das Hauptverfahren in der Angelegenheit der Unruhen vom 19. und 20. April ds. Js. Angeklagt sind 36 Christen und persische Untertanen, vorgeladen sind drei Sachverständige und 566 Zeugen.

Die Zarin ist erkrankt.

Diese Nachricht kommt ebenso überraschend wie die von der Operation unseres Kaisers und von dem Ableben der kleinen Prinzessin Elisabeth von Hessen. Nach dem amtlichen ärztlichen Bericht leidet die Kaiserin von Rußland an einer Entzündung des rechten Mittelohres, die sich am 17. November einstellte. Erfreulicherweise sind Abweichungen von dem gewöhnlichen Verlauf der Krankheit nicht beobachtet worden; die Entzündung ist nicht gefährlich, aber sehr schmerzhaft. Jeder Aufenthalt im Freien wurde der hohen Kranken bis auf weiteres verboten. Zugleich aufgetauchte Gerüchte, daß auch der Zar erkrankt sei, werden für unbegründet erklärt. Die Erkrankung der Zarin hinderte diese sowohl wie den Zaren an ihrem großen Leidwesen, der feierlichen Beisetzung ihrer so jäh aus dem Leben geschiedenen kleinen Nichte beizuwohnen. Die Zarin ist, wie bekannt, die Schwester des schwergeprüften Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, und besonders im Hessenlande ungemein beliebt. Man wünscht ihr überall baldige Genesung.

Petersburg, 20. Nov. Ueber das Befinden der Kaiserin liegt ein vom 19. d. M. vom Leibarzt Hirsch und Dr. Bonni unterzeichnetes Bulletin vor, lautend: Kaiserin Alexandra Feodorowitsch schlief nachts mit Unterbrechungen. Temperatur 37,2, Puls 72. Der Krankheitsprozeß im Ohre vermindert sich.

Hamburg, 19. Nov. Ein undurchdringlicher Nebel hat hier eine völlige Stockung des Seeverkehrs hervorgerufen. Seit gestern Nachmittag ist kein Schiff in den hiesigen Hafen eingelaufen, auch hat keines denselben verlassen. In der Elbmündung kollidierte der Dampfer „Jean" mit dem englischen Dampfer „Delphin"; beide Schiffe wurden stark beschädigt, Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Papenburg, 19. Nov. Nebel auf der Ems behindert die Schiffahrt. Der Dampfer „Nora", nach England bestimmt, ist bei Leerort festgeraten.

Kassel, 19. Nov. Im Rhöngebirge ist starker Schneefall eingetreten.

Metz, 19. Nov. Eine vielgesuchte Persönlichkeit ist gestern in der Person des Elektromonteurs Joh. Georg Schöneberger aus Nürnberg verhaftet worden, der von der Staatsanwaltschaft in Elberfeld wegen Beleidigung, von der Staatsanwaltschaft zu Saargemünd wegen Diebstahls in wiederholten Rückfällen, von der Staatsanwaltschaft in Hamburg wegen Verleitung zum Meineid und von der Staatsanwaltschaft in Elberfeld ebenfalls wegen Verleitung zum Meineid steckbrieflich verfolgt wird.

— Freiwillig hat sich gestern der Ingenieur Jessel aus Berlin der Polizei gestellt, der von der Staatsanwaltschaft in Hamburg wegen Betruges und Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt wurde, nachdem er sich nach Paris geflüchtet hatte und jetzt aller Mittel entblößt nach Metz zurückgekehrt ist.

Stadtlohn, 18. Nov. Im Laufe des Sommers wurde die alte denkwürdige Linde im Stadtlohner Esch ein Opfer des Sturmes. Nur ein Stumpf ist stehen geblieben. Heute hat, laut „Westf. Merkur", Stadtlohn abermals eines seiner Altertümer verloren. Der historisch denkwürdige Marktbrunnen ist seines Schmuckes verlustig geworden. Infolge Ausbruchs der Straße zwecks eines Gasanschlusses mußte das Rollfuhrwerk des Herrn B. dort an der Straßenecke eine scharfe Kurve schneiden. Der Wagen faßte den einen Bogenpfeiler des Brunnens riß die ganze Bekrönung mit fort. Wer den Brunnen gesehen hat, wird sich erinnern, daß die vier Pfeiler sich nach oben vereinigten und eine Löwenfigur, das Stadtlohner Wappen, 3 Köpfe, in den Tatzen haltend, als Bekrönung diente. Der Sockel desselben trägt die Jahreszahl 1637.

Kirchliche Nachrichten.

Freie Evang. Gemeinde.
Kirchhofstr. 124.

Jeden Sonntag morgens 10 Uhr: Bibelbesprechstunde. Mittags 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag Abends 8 Uhr: Gesangstunde. (Gem. Chor.)
Mittwoch Abends 8½ Uhr: Jünglingsverein.
Freitag Abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft. Augustastr. 57.
Sonntag morgens ½10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Gottesdienst der jüdischen Gemeinde.
Freitag abend 5 Uhr, Samstag morgen 9 Uhr.

Asthma oft heilbar.

Die unten veröffentlichten Aussagen bestätigen die Angaben von Dr. Schiffmann, daß sein Mittel ein vorzügliches, oft wirksames Heilmittel für Asthma ist. „Ich sehe mich veranlaßt, für das mir zugesandte Asthma-Pulver meinen wärmsten Dank auszusprechen. Oft war ich schon so mißmutig und dachte: ach! brauchte ich doch überhaupt nicht mehr Atem zu holen! Jede Arbeit, ja sogar das Gehen wurde mir schwer. Gingen wir mehrere zusammen, so blieb ich immer zurück und konnte kaum mitkommen. Viele meinten, ich wäre doch noch so jung, ich müßte etwas dagegen thun. Ich ließ auch die Zeit nicht unnütz verstreichen, versuchte so mancherlei, doch nichts hatte einen so schnellen Erfolg wie Ihr Asthma-Pulver. Ich werde da leide nicht eingehen lassen, damit ich bei einem wiederholten Anfall gleich etwas dagegen thun kann. Ich kann jetzt wieder mit Lust und Liebe meine Arbeit aufnehmen und denke, es giebt doch keinen schöneren Reichtum als die Gesundheit. Soweit es in meinen Kräften steht, werde ich das Asthma-Pulver zu verbreiten suchen." (Gezeichnet) Elise Reetby, Burg. Ein anderer Leidender schreibt: „Das mir zugesandte Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver ist ein vorzügliches Mittel; es giebt nach dem Einatmen sofort Linderung. Dank dem himmlischen Arzt, der das Kraut dazu wachsen läßt. Dank dem Arzt, der das Pulver daraus machte! Ich möchte sagen, daß es bis jetzt das beste Mittel gegen Asthma ist und will ich dasselbe hiermit jedem, der an dieser Krankheit leidet, dringend empfehlen." (Gezeichnet) Johannes Kaiser, Landwirt, Nieder-Modrabit. Erhältlich in allen Apotheken. Man verlange eine Gratisprobe unter Einsendung einer 10-Pfg.-Marke für Porto von der Victoria-Apotheke, Berlin SW., Friedrichstraße 195a. Bestandtheile: 30,0 Prozent salpetersaures 5,10 Prozent südamerikanischer Stechapfel, 14 Prozent Kleeblatt Kaliumsalz.

Zwischen Schule und Haus

lauern auf die Kleinen tausend Gefahren. Die schlimmsten Gefahren aber bietet der Schulweg am frühen Morgen, weil die Kinder sich da am ehesten erkälten und Keime zu ernsten Krankheiten legen. Wollen Sie als kluge und vorsorgende Mutter Ihre Kleinen davor bewahren, dann geben Sie Ihnen regelmäßig ein paar **Sodener Mineralpastillen** von „Fay" mit auf den Weg. Die heugen Erkältungskrankheiten wirksam vor und leisten brillante Dienste, wenn Erkältungen bereits eingetreten sind. In allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen zu 85 Pfg. per Schachtel zu haben.

Seidenstoffe Sammte, Velvets
direkt an Private. Man verlange Muster von der Fabrik und Handlung:
von Elten & Keussen, Krefeld.

Heute wurde uns ein prächtiger
Junge
geboren.
E. Fiemenich
und Frau geb. Herberholz.
Bismarckstraße 5. [14373

Alwine Schniederjohann
Otto Rancamp
Verlobte.
Witten. Ronsdorf,
15. November 1903.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, unvergeßliches Töchterchen und Schwesterchen
Elfriede
im zarten Alter von beinahe 4 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, durch einen sanften Tod zu erlösen.
Allen Freunden und Bekannten diese Mitteilung mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen
Fr. Vesper nebst Frau
[14400] und Kindern.
Kalienhardt, 20. Novbr. 1903.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Morgen 11 Uhr unser innigst geliebtes Töchterchen
Alma
im zarten Alter von 2½ Jahr. zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stilles Beileid bitten
H. Overberg u. Familie.
Heven, 19. November 1903.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Möbl. Zimmer
von 2 Leuten gesucht mögl. mit Pension. Off. mit Preisang. unter L. L. 14382 an die Geschäftsstelle.



Statt besonderer Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute mittag 11½ Uhr sanft und gottergeben nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante
Frau Friedrich Henning,
Katharine geb. Henkler
im Alter von 63 Jahren 10 Monaten.
Um stille Teilnahme bitten
(14397
Die trauernden Hinterbliebenen.
Langendreer, Witten, Korbach und Ostheim,
den 18. November 1903.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. d. Mts., nachmittags um 1½ Uhr, vom Sterbehause, Hauptstr. 75, aus statt.



Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Mittag 1 Uhr unser liebes Töchterchen
Hedwig
im Alter von 3 Jahren, 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Eltern:
Gustav Hölper u. Frau.
Heven, 17. November 1903.

Verziehungshalber
2 schöne Zimmer
per Dezember oder Januar zu vermieten. **Röhrchenstr. 49.**

Eine Wohnung
von 2—3 Zimmern auf sofort oder Januar zu vermieten.
H. Euler, Ardeystraße 179.

Für 2 anständige Leute 14393
Kost und Logis
frei. **Augustastraße 65.**

Baustelle
von 2—400 Ruten groß, in der Nähe eines der Wittener Bahnhöfe liegend, gesucht. Offerten unter F. 14338 an die G. des W. Tgbl.

Brautpaar sucht per Februar
Wohnung
von 2 Zimmern Angeb. beförd. die Geschäftsst. u. B. P. 14401.

Abgeschl. I. Etage
6 Zimmer nebst Veranda in einem besseren Hause, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vollständig renovirt, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sprockhöverstr. 223**, unterhalb d. Gußstahlw.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Garten an kleine, ruhige Familie zum 1. Mai oder früher zu vermieten.
14394 **Joh. Dana**, Bommern.

Mehrere Wohnungen
mit Hofraum und Pferdestall, sowie ein Schrottlager zu vermieten.
Hauptstraße 58.

In bess. Hause (Bismarckstr.) sind
2 eventl. 3 Zimmer
in der 3. Et., mit allen Bequemlichkeiten an 1 od. 2 Personen per Februar od. später zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. 14410

Eine Wohnung
2 Zimmer auf sofort oder 1. Febr. zu vermieten. 14361
Rüdinghauserstr. 7.

Engros-Geschäft der Eisenbranche sucht
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Selbstgeschriebene Offerten unter K. H. 14388 an die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. erbeten.

Braver Hausjunge
von 14—16 Jahren gesucht.
Germania-Apotheke.

Tüchtiger Kellner
sucht für Sonntags Aushülfe oder sofort feste Stellung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (14412

Mädchen vom Lande
sucht zwecks Erlernung von Küche und Haushalt baldigst Stellung in kl. Familie. Näheres in der Gschft. des Witt. Tagebl. 14289

Dienstmädchen.
Suche zum baldigen Eintritt ein braves evangel. **Dienstmädchen.**
Frau Otto Kaufmann.
14370] Crone bei Witten.

Ein ordentliches 14360
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn per sofort oder 1. Januar gesucht.
Frau Karl Amberger,
Barmen, Turnstr. 6.

Ein Dienstmädchen
für kleinen Haushalt (3 Personen) sucht per sofort
Frau **Lehrer Mayer**,
Johannisweg 1.

Ein evangelisches 14374
Dienstmädchen
per Anfang Dezember gesucht.
Bismarckstr. 10, 2. Et. links.

Ein tüchtiges 14417
Zweitmädchen
auf sofort gesucht.
Näheres **Johannisstraße 22.**

Ein ordl. Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt. 14396

Kochen
ohne jegliche Vorkenntnisse,
mit unbedingter Sicherheit für das Gelingen, nach dem preisgekrönten besten Kochbuch:
Die Küche
im deutschen Bürgerhause
von **M. & F. Wehrfritz.**
447 Seiten, schön geb. Mk. 4. Erprobt und viel gelobt ist dies vortreffliche Kochbuch bereits Tausenden lieb und unentbehrlich geworden und immer mehr erweitert sich der Kreis derer, die den bewährten Rat der „Küche im deutschen Bürgerhause" nicht mehr entbehren mögen. —
In **Witten** vorrätig bei
C. L. Krüger.

Gelegenheitskauf.
Gut erhalt. **Singer-Nähmaschine**, gut nähend, für 20 Mk. zu verkaufen.
14399] Ardeystraße 168, 3. St.

Eine gut erhaltene **Theke mit 18 Schubkasten**, für jedes Geschäft geeignet, sowie ein **Warenglasschrank**, einige **Neale** und eine **Tafelwage** billig zu verkauf. Oberstr. 4. [14416

Billig zu verkaufen 14392
junge schott. Schäferhündin.
Kirchstraße 46, Heven.

Eine Jauchekarre
und **2 Sturzkarren** zu verkaufen.
Ludw. Brinkmann, Herbede.

Ein Mädchen
welches schon in besseren Häusern gedient hat, sofort gesucht.
Nordstraße 14.

Ein Mädchen
auf halbe Tage sofort gesucht.
Ardeystraße 13, 2. Et.

Ertrunken
ist beinah ein Schiffersmann,
Doch hatte er große Stiefel an,
Die gingen nicht unter und sanken nicht,
Denn **Krebs-Fett** machte sie wasserdicht.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ein Teckel entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Stadtbaurat **Maiweg.**

Remminger Brauerei-Langendreer bis Witten [14377

Damenuhr mit Kette
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Bahnhofstr. 47, 1. Et.

Paar neue Kinderschuhe und Plüschmütze
gefunden. [14408
Abzuholen **Brüderstraße 11.**



Bernh. Moebius.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, 21. November 1903, Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hofe des Schmiedemeisters Krümmelbein hierselbst in der Nähe des Bahnhofs Witten West

6 schwere Arbeitspferde mit Geschirr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Witten, den 19. November 1903.

Happe, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 21. November curr., vormittags 11 Uhr werde ich zu Heven an Ort und Stelle, Zusammenkunft beim Wirt von der Höh:

1 Geldschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Zeichentisch, 10 Stühle, 1 Doppelschreibpult, 1 Lichtpausapparat, 1 Aktenschrank, 200 Stck. Feilen, ca. 10000 Kl. fertige Rohre, 400 Stück Stehbolzen, 300 Stück Küppel, 220 St. Anschweißenden, 100 Stück gebohrte Anschweißenden u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Witten, den 20. November 1903. (14414

Tulemann, Gerichtsvollzieher.

Höchst unterhaltend!

Britzeln un Beschüte. Erzählungen und Gedichte nebst einer Sammlung der gebräuchlichsten Sprichwörter in sauerländischer (märkischer) Mundart von **Th. Schröder.** Preis 1 Mk 40 Pfg.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Bekanntmachung

Der Entwurf zu dem Amtsetat pro 1904 liegt vom 20. November d. Js. ab 14 Tage lang im Amtsbureau hierselbst (Zimmer Nr. 2) zur Einsicht offen.

Langendreer, den 17. Novbr. 1903.

Der Amtmann: Schüler.

Fleisch-Verkauf. 14415

Samstag, den 21. Novbr., von nachmittags 2 Uhr ab, findet auf hiesigem Schlachthofe der Verkauf des Fleisches von mehreren minderwerten **Kühen** und **Schweinen** statt.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Soeben trafen ein:

Strassburger Gewinnlisten.

C. L. Krüger.

Empfehle mich im

Aufhängen von Gardinen und Dekorationen,

sowie Anfertigen sämtl. **Polstermöbel.** Annahme von Gardinen zum Waschen und Spannen.

Eugen Weber, Dekorateur.

13928) Herbederstr. 2c.



Täglich frisch

Prima Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch

empfiehlt (12362

Josef Weinberg,

Witten,

37 Hauptstr. 37.

Zum Totenfeste

werden zum Schmücken der Gruften

Kränze, Palmenwedel und Winterastern-Bouquettes

in allen Preislagen angefertigt.

A. Eicke, Handelsgärtnerei, Herbederstr. 14.

NB. Gartenbesitzern werden zu den Herbstpflanzungen die verschiedenen **Baum-** und **Strauchsorten** billigst empfohlen. [14323

Ohne Konkurrenz! Ohne Konkurrenz!

Grösste Errungenschaft der Nahrungsmittel-Industrie.

Deutsches Reichspatent No. 100 922.

Einladung.

Hiermit werden Sie höfl. eingeladen, einmal einen Versuch mit „**Sana**" zu machen und dieselbe im Hausanstatt Butter zu verwenden. Sie werden von der Vorzüglichkeit geradezu überrascht sein und „Sana", die noch nicht mit gewöhnlicher Margarine zu verwechseln ist, fernerhin gewiss regelmässig in Verbrauch nehmen, zumal „Sana" etwa ein Drittel billiger ist wie Butter und gegen diese wertvolle Vorzüge hat.

„**Sana**" wird mit Mandelmilch verbuttert.
„**Sana**" zeichnet sich aus durch reinen, der Naturbutter eigenen Nussgeschmack,
„**Sana**" bräunt beim Verwenden zum Braten und macht das Fleisch ausserordentlich zart.
„**Sana**" giebt den Backwaren einen ausgezeichneten, aromatischen Geruch und Geschmack.
„**Sana**" ist zum Kochen, Braten und Backen, sowie Essen aufs Brot von feinster Naturbutter nicht zu unterscheiden.
„**Sana**" wird von ersten ärztlichen Autoritäten als der besten Naturbutter vorzuziehen warm empfohlen.
„**Sana**" ist tausendfach als hervorragend begutachtet.
„**Sana**" mit Mandelmilch hergestellter Butterersatz stets frisch per Pfund 90, 80, 70, 60 Pfg. zu haben bei

Ihre Erwartungen werden bei weitem übertroffen.

Ihre Erwartungen werden bei weitem übertroffen.

Otto von Hagen, Ardeystrasse 35,
Carl Kötting, Breitestrasse,
Heinr. Luhn, Bahnhofstrasse.

Alleinige Fabrikanten Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Vertreter: **Wilh. Freytag**, Witten.

Ohne Konkurrenz! Ohne Konkurrenz!

Bank- und Sparkassen Gelder

zu 4½ und 4 Prozent, bei 60 Prozent der Taxe, besorgt zu koulanten Bedingungen (14411

J. Cahn jr., Hypothekengeschäft, Bochum, Kanalstr. 43.

7jähriges, mittelschweres (14387

Pferd

wegen anderer Unternehmen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschst.

5 gut erhaltene Pferdekarren, 1 Langwagen, 1 Arbeitspferd und diverse Geschirre

sind von mir unter der Hand preiswert zu kaufen. 14403

Ludwig Kretschmar,

Wilhelmstraße 24, I.

Ein gut erhaltener **Leiter- und ein Bäckerwagen** billig zu verkaufen. 14391

Witten, Oberstr. 6. **Julius Klein.**

14 II Ruhrstraße 14 II.



Becker's Lehr-Institut.

Gründlicher Unterricht im **Schönschreiben** (absoluter Erfolg), in **Buchführung** (einfache, doppelte u. amerikanische), **Korrespondenz, Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben.** — Wahl der Unterrichtsstunden. Eintritt zu jeder Zeit. Honorar mässig. Ratenzahlungen gestattet. Prospekt gratis. Referenzen zu Diensten.

Sprachen von ersten akademisch gebildeten Lehrkräften à Stunde 1 Mark. 14386

Probestunden gratis.

Pianos, Flügel.

Reichhaltige Auswahl.
Mässige Preise.
Katalog gratis und franko.
Fernsprecher 1666.

Richard Ibach

Stammhaus. Geschäft 1794 gegründet.

Barmen, Allee 212/14.

Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen

Inhaber der Königl preuss Staatsmedaille für hervorragend gewerbliche Leistungen.

Harmoniums.

Neue weichkochende

Hülsenfrüchte

Erbsen
Bohnen
Linsen

frisch eingetroffen bei

Heinr. Luhn,

Bahnhofstr. 46.

Witten.

Restaurant zu den 3 Kaisern

Joh. Siepmann.

Dienstag, den 24., Mittwoch, den 25., Donnerstag, den 26., Freitag, den 27. und Samstag, den 28. November:

Grosses Preiskegeln.

An Preisen sind ausgesetzt: **190 Mk. bar,** am 24. und 25. Novbr. für die höchste Tages-Nr. je 10 Mk., Donnerstag u. Freitag je 30 Mk. — Karte à 50 Pfg. Alles Nähere besagt die Kegelordnung.

Hierzu ladet alle Kegelsportsfreunde ein **Joh. Siepmann.**

Mastgeflügel, Butter, Honig, je 5 Kilo-Colli franko Nachnahme, Kuhbutter M. 7, Bienenblütenhonig Mk. 4,50, ½ Butter, ½ Honig Mk. 5,50, Mastgeflügel 1 Mastgans oder 1 Bratgans, 1 Ente oder 3–5 speckfette Enten oder 3–5 Poularden Mk. 4,60, 78 frische Eier Mk. 4,50. **Frau S. Glaser, Czorikow 53,** via Breslau. (14353

Verloren

eine **Wagendecke** von Wannen bis zur Crone. Bitte den Finder mir selbige gegen Belohnung zurückzugeben. Auch derjenige erhält Belohnung, der mir den Finder angeben kann. **H. Törnemann,** Wannen bei Witten. 14407)

9. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **240** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

73 216 36 429 516 48 77 [3000] 688 724 910 69 **1222** [3000] 74 599 [1000] 702 7 2135 231 316 426 77 574 671 72[illegible] [3000] 232 520 49 801 34 **4202** 420 507 730 822 [3000] 66 **5080** 86 109 [500] 33 201 38 383 410 [1000] 835 934 63 **6245** 117 633 751 62 [1000] **7061** 145 282 67 389 84 [1000] 423 746 828 30 962 **8227** [3000] 50 [500] 57 609 30 823 **9012** 400 517 31 796 931 78 **10006** 44 [1000] 116 73 271 313 524 48 625 708 907 93 **11044** 194 299 374 433 669 731 63 [1000] 969 **12346** 599 614 62 770 856 **13145** 50 71 265 484 690 757 815 35 **14064** 139 728 [500] 813 [3000] 83 928 41 47 50 90 **15004** 9 [500] 37 229 30 451 76 569 61 630 [500] 38 703 914 43 86 **16230** 55 324 [1000] 45 [1000] 63 477 500 776 [3000] 84 [1000] 938 39 [1000] **17020** [1000] 62 166 [**60 000**] 307 [3000] 411 38 89 659 806 89 90 997 **18127** 285 487 670 855 [500] 93 918 33 **19254** 690 972 74 [3000]

20058 [500] 541 [500] 602 39 87 748 950 [500] 66 **21028** 73 347 88 811 **22124** 77 [3000] 257 64 365 96 446 58 513 77 [500] 609 717 [1000] **23108** 22 30 91 258 427 804 62 [1000] 966 86 **24293** 311 469 521 92 708 72 854 **25067** 132 43 209 46 540 715 73 889 92 931 43 **26187** 212 14 75 79 321 42 467 **27116** 77 275 [1000] 337 422 551 71 98 653 56 990 **28148** 302 413 19 82 565 715 801 72 997 **29106** 81 380 966 919

30065 [500] 95 460 595 710 819 46 70 [500] **31042** 72 235 320 524 651 59 66 89 748 56 **32155** 418 [500] **33129** 404 25 96 521 46 635 711 970 86 **34002** 42 58 454 90 99 322 72 474 559 85 766 860 67 **35019** 86 117 216 87 607 36 725 **36050** 126 59 97 240 47 387 622 731 875 93 [500] 907 67 98 **37016** 40 70 [1000] 138 52 88 204 19 [3000] 402 675 95 96 734 973 **38044** 47 323 [500] 69 565 717 833 962 **39073** 86 324 839

40053 117 21 212 316 [1000] 405 [1000] 11 54 529 87 [1000] 668 873 957 **41045** [500] 251 91 430 [500] 43 59 73 520 91 960 80 97 **42031** 290 608 18 764 834 47 952 [3000] **43034** 89 160 88 387 569 669 715 20 62 880 920 92 **44031** 186 256 326 73 512 43 98 949 77 [3000] **45042** 245 311 413 69 601 738 805 938 **46011** 13 55 223 310 417 521 [500] 63 84 693 98 999 **47018** 294 393 520 97 658 [1000] 709 11 16 [**10 000**] 41 59 66 836 **48355** 61 583 639 50 964 93 **49122** 83 351 58 530 78 [500] 795

50001 41 149 69 212 44 640 74 77 [1000] 762 942 **51059** 156 88 322 45 86 513 91 769 79 859 [500] **52135** 64 283 416 695 723 [500] **53035** 300 92 614 20 55 [3000] 700 891 **54073** 229 73 237 44 420 523 53 [1000] 602 89 [1000] 781 945 **55009** [3000] 89 100 335 37 66 498 511 689 701 56 862 **56183** 236 99 324 77 563 74 991 99 **57037** 340 451 [500] 81 94 604 773 **58054** 68 264 336 514 [500] 48 65 611 18 733 62 800 976 **59174** 274 300 22 85 [500] 669 795 [500]

60039 130 92 346 95 420 88 556 783 811 60 83 **61069** 262 328 [1000] 622 [500] 44 720 60 862 958 83 84 **62052** 274 490 529 613 860 950 **63032** 389 561 772 [500] 74 94 [1000] 863 [3000] 72 **64156** 69 225 93 344 71 453 793 917 89 **65300** 463 [1000] 574 652 803 22 76 **66178** 243 329 548 606 68 **67066** 81 358 70 466 533 [500] 74 909 788 817 936 [500] 68 **68013** 136 235 388 558 731 975 933 **69036** 65 102 92 267 413 659

70149 424 40 669 [1000] 832 53 60 75 902 75 **71135** 577 93 811 983 [1000] 97 **72103** [500] 226 35 79 88 305 616 912 96 **73020** [1000] 288 388 423 65 82 357 717 23 [3000] 939 [500] 45 **74236** 57 69 347 96 468 551 [500] 602 739 [1000] **75126** 82 84 [500] 378 669 99 875 912 **76102** 245 320 420 53 69 900 52 [500] 85 **77038** 77 202 93 301 426 681 759 931 **78062** 106 32 45 63 515 69 702 31 59 79 [500] 995 **79100** 38 45 390 586 [1000] 87 621 98 864 915

80083 195 239 42 547 689 [500] 809 920 36 **81019** 89 96 191 231 39 567 622 789 980 **82209** 317 587 607 11 [1000] 717 [500] 52 **83184** 303 461 507 58 67 685 956 95 **84123** 29 384 430 739 48 66 **85056** 713 39 [500] 808 98 910 12 45 50 87 **86003** 15 67 157 80 218 429 78 592 708 921 65 [500] **87018** [1000] 158 267 373 410 504 16 **88073** 166 [1000] 338 471 **89276** 458 501 608 777 78 80 800 926 74

90209 77 300 52 84 423 32 530 765 68 69 805 24 [3000] 30 44 981 **91040** 74 108 40 277 592 601 778 940 58 66 **92035** 269 388 509 723 51 850 909 18 **93022** [2000] 188 242 53 718 23 [1000] 878 [500] **94005** 41 65 571 646 76 901 **95002** 36 432 [1000] 626 [1000] 29 65 726 36 78 **96045** 289 368 406 504 11 [1000] 69 898 **97005** 61 178 262 [500] 364 [500] 419 507 62 632 45 86 851 75 970 88 **98058** 146 53 66 93 239 [**5000**] 315 63 572 814 77 8[illegible] 81 935 46 90 **99066** 167 284 98 315 25 63 570 73 676 [500] 91 939

100191 236 54 [**75 000**] 58 68 [3000] 98 316 48 739 942 80 **101138** 225 415 20 [1000] 645 [500] 713 224 55 **102010** [500] 15 19 48 131 [3000] 246 334 462 583 825 903 11 58 78 **103411** 14 505 12 783 923 [500] 91 **104113** 86 426 [1000] 852 69 925 [500] 45 **105031** 321 50 465 99 673 941 90 **106093** 167 [500] 293 436 582 738 68 832 46 [500] **107055** 115 36 [500] 44 351 83 408 [500] 54 84 519 90 673 77 799 **108033** 123 73 218 71 306 480 659 919 **109034** 206 15 346 422 530 705 21 60 942

110211 313 77 427 583 617 88 92 998 **111071** 176 [500] 94 239 583 628 836 **112271** 383 452 536 56 [1000] 71 842 859 62 **113092** 96 97 [500] 200 [500] 379 529 62 765 [500] 814 **114030** 163 266 [**5000**] 78 [3000] 355 [3000] 780 951 **115006** 162 217 21 355 58 458 99 [500] 601 [500] 820 906 **116059** 81 124 253 306 90 [1000] 507 28 632 736 85 91 943 **117020** [3000] 202 80 472 640 88[illegible] [500] **118193** 213 28 373 611 22 749 86 829 42 927 **119006** 441 62 583 99 604 745

120047 127 63 335 410 [500] 55 85 709 57 58 848 987 **121064** 288 358 823 35 941 **122031** 162 83 374 401 672 720 24 49 961 **123048** 218 21 320 21 454 [3000] 66 764 812 994 **124028** 44 138 332 459 [1000] 605 31 53 96 707 **125063** 168 468 [500] 580 83 97 634 40 [500] 869 904 14 [500] 19 **126049** 68 153 234 41 318 97 432 [1000] 535 54 [3000] 890 927 35 53 85 **127017** 162 97 205 585 66 980 [1000] **128289** 551 665 [500] 71 765 864 **129224** 58 [500] 309 596 616

130053 105 43 301 489 694 99 711 61 853 969 93 **131016** 226 323 90 400 [500] 41 685 936 **132243** 403 732 57 817 945 **133030** 93 287 491 96 649 [3000] 936 **134081** 132 281 [500] 397 440 70 612 20 87 895 **135047** 194 372 454 71 749 857 62 82 960 **136013** 63 245 411 24 47 605 730 49 50 [1000] 966 **137087** 138 42 282 877 **138073** 84 208 306 405 764 948 96 **139557** 774 96 858 928

140200 411 47 500 603 8 779 886 989 **141026** 63 75 322 509 63 **142214** 16 39 95 310 [500] 417 671 870 912 [3000] 94 **143122** 248 666 83 769 813 38 **144163** 483 [**10 000**] 528 79 624 757 817 [500] 64 [500] 72 **145229** [1000] 455 91 772 818 **146171** 376 417 24 718 19 850 911 99 [1000] **147009** 251 449 [500] 531 [3000] 67 626 748 97 994 **148013** 359 585 682 83 891 918 **149067** 235 78 333 71 488 576 650 [500] 806

150558 65 622 801 10 70 936 71 **151070** 236 99 343 469 551 716 [500] 30 34 46 822 [1000] 909 **152131** 308 510 65 81 95 877 89 93 905 **153123** 31 66 387 475 96 764 68 **154005** 93 [500] 220 [500] 52 58 [500] 460 545 46 911 [500] 25 28 **155552** 627 63 70 719 76 [500] 78 862 **156286** 416 [**5000**] 543 638 811 34 63 **157260** 571 [500] 617 54 69 **158585** 805 74 **159033** 202 [500] 4 56 303 514 691 750 [1000]

160104 49 [1000] 625 [500] 75 [500] 838 **161012** 138 [1000] 367 554 78 623 8[illegible] 921 **162063** 179 418 625 38 86 749 827 **163093** 152 93 212 39 322 823 930 81 **164217** 79 328 491 581 613 782 926 58 **165168** 482 562 617 771 921 [1000] **166030** 37 126 496 602 730 [500] 58 896 984 93 **167020** 192 94 [500] 252 83 552 865 90 944 **168147** [500] 54 95 682 724 74 804 95 928 **169038** 245 513 71 638

170045 209 355 735 930 87 **171094** 133 62 [3000] 78 80 225 475 516 688 [1000] 710 975 **172106** 63 [1000] 78 [500] 96 509 605 51 764 79 924 25 58 97 **173026** 48 107 493 96 5[illegible] 731 **174001** 62 531 720 929 [3000] **175088** [1000] 299 336 51 547 85 92 677 714 844 [500] 943 **176152** [500] 361 578 775 89 824 56 917 38 **177028** 128 306 537 717 **178076** 470 507 [500] 24 617 [1000] 38 85 [500] 882 922 **179046** 108 [3000] 449 830 53 957 80

180026 41 74 195 315 [1000] 609 88 756 868 [3000] **181044** 148 216 570 80 666 789 94 844 [500] **182076** 117 68 388 [500] 493 532 65 [500] 710 847 967 85 **183210** 35 396 444 617 78 **184004** 8 18 122 [1000] 39 250 77 307 [500] 764 89 804 **185067** 113 36 [500] 221 31 97 379 509 635 55 84 757 806 [500] 18 80 **186030** 138 291 562 84 88 767 908 38 **187147** 264 360 89 432 [1000] 539 620 984 **188009** 380 814 30 [500] 926 [500] **189027** 234 313 83 603 758 894

190116 214 37 410 [3000] 16 631 966 **191018** [500] 317 423 43 620 30 980 83 86 **192056** 159 753 803 **193168** 206 62 399 [1000] 412 536 [500] 822 904 28 **194096** 229 594 613 23 819 962 69 **195238** 613 [500] 809 907 15 **196775** 710 18 79 **197020** [500] 209 354 467 88 578 643 74 895 **198047** 74 84 120 58 338 449 [500] 513 51 61 631 38 792 934 **199032** 138 [500] 81 301 67 83 416 [500] 560 65 767 [500] 916 56

200460 78 93 [1000] **201050** 125 [500] 218 344 888 [1000] **202139** 272 [1000] 384 407 10 659 64 97 901 [500] **203018** 307 12 92 448 [500] 64 79 686 [500] 722 893 949 **204151** 303 30 32 455 93 525 30 [500] 92 753 85 [1000] 818 980 **205005** 32 125 26 222 59 [1000] 344 436 509 29 [1000] 692 800 [3000] **206244** [3000] 97 407 90 993 926 34 [1000] **207048** 75 359 65 415 28 552 72 616 730 890 926 85 **208221** 452 755 920 **209070** 87 122 254 [3000] 532 648 [500] 64 873 978 [1000]

210055 [500] 231 [500] 480 532 615 **211104** 203 9 48 419 79 5[illegible] 9[illegible] 607 37 46 785 801 [1000] 72 945 66 [3000] **212210** 410 47 49 584 99 603 839 942 **213083** [3000] 196 263 490 674 93 725 978 **214002** 60 193 95 218 334 728 86[illegible] 917 **215014** 102 317 41 414 34 42 95 782 88 868 70 **216033** 48 403 82 84 821 25 968 **217000** 87 185 275 314 5[illegible] 28 50 58 504 18 764 **218164** 247 54 [500] 563 [1000] 679 [3000] 942 49 **219130** 246 369 650 740 44

220005 54 64 109 11 [500] 324 98 765 962 [1000] **221052** 339 57 69 90 543 86 631 765 92 819 946 **222051** 193 99 369 442 775 992 [1000] **223099** 110 80 301 684 807 9 940 91 [500]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 10 zu 15 000 Mk., 24 zu 10 000 Mk., 55 zu 5000 Mk., 919 zu 3000 Mk., 1269 zu 1000 Mk., 2113 zu 500 Mk.

9. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **240** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

150 258 311 44 476 552 663 [1000] 889 984 **1067** 142 358 [500] 480 95 618 [1000] 714 956 **2160** 297 314 10 405 995 [500] 11 **3183** 240 73 333 [500] 79 [500] 433 501 14 53 613 [1000] 22 723 803 926 **4007** [1000] 67 108 57 225 435 52 [500] 80 [1000] 518 55 642 835 963 [3000] **5016** 20 65 187 [1000] 240 65 [1000] 75 79 381 500 730 32 60 893 932 **6152** 351 [500] 524 [500] 50 93 719 826 97 **7118** 72 577 96 614 **748** [1000] 831 **8145** 215 393 442 64 90 624 57 709 906 61 **9038** 242 612 727 39 831 996

10008 91 112 251 321 [500] 572 785 **11037** 112 325 430 59 93 657 880 991 [3000] **12054** 104 58 333 67 69 586 709 72 801 11 95 **13012** 45 87 106 261 [1000] 449 562 983 **14202** 488 572 **15046** 85 315 89 447 581 981 [500] **16116** 88 427 [3000] 685 955 [1000] **17026** 77 561 [1000] 426 [500] 45 64 557 75 658 71 843 86 903 [500] 9 31 **18050** 120 75 283 [500] 303 [1000] 566 637 81 89 722 76 83 [500] 829 **19055** 66 211 31 65 595 440 851 67 92 985

20099 234 [3000] 401 69 797 **909** 43 45 52 **21007** 43 88 236 353 75 582 659 798 861 966 74 [1000] **22133** 630 753 948 **23102** 48 [500] 255 383 407 588 651 87 93 788 827 68 **24000** 247 66 414 37 913 27 **25201** 553 98 646 98 **26131** 303 89 [1000] 476 505 37 [500] 89 [illegible] **27125** [**75 000**] 72 99 279 433 507 70 617 18 715 43 523 33 40 82 915 [3000] **28037** 168 [500] 81 523 701 33 87 [3000] 915 21 31 44 **29085** 365 89 553 76 611 28 73 808 56

30216 693 932 **31052** 66 136 278 512 709 916 **32053** 130 61 62 [500] 277 508 933 **33056** 69 177 290 332 441 555 691 775 96 [500] 898 **34144** 239 73 441 584 697 733 [3000] 57 803 23 **35070** 335 406 80 522 [1000] 94 600 22 722 965 **36403** 561 83 701 902 75 [500] **37019** 323 44 [500] 576 629 35 903 12 74 81 **38055** 147 446 [3000] 840 [1000] 81 603 51 71 706 [500] 99 [3000] 961 **39074** 100 274 84 96 581 823 [1000] 86 [500] 905 30 81 [500] **40015** 70 428 [500] 32 89 [500] 515 30 40 [1000] 74 88 737 841 69 **41078** 122 61 263 82 353 599 822 32 83 84 **42161** 63 270 714 805 16 85 913 31 **43035** 113 81 214 336 [1000] 79 729 85 901 60 **44089** 164 475 534 951 **45349** 409 80 912 70 **46107** 84 99 205 331 415 763 83 [1000] 85 **47092** 99 141 95 414 24 [500] 74 626 48 233 60 **48033** 100 20 217 [500] 37 313 [500] 17 451 601 [500] 776 865 73 971 81 **49176** 206 428 64 70 543 56 735 906

50103 277 355 70 451 69 76 679 772 826 [1000] 963 **51045** 244 [500] 76 96 390 426 509 44 93 740 57 **52100** 374 94 [1000] **53004** 278 [3000] 524 616 75 935 **54172** 89 332 425 623 942 80 **55145** 242 358 430 527 656 97 755 79 **56013** 153 223 [1000] 398 424 99 740 982 **57139** [500] 506 38 650 56 57 839 **58109** 316 58 411 599 661 98 756 978 81 **59066** 71 94 103 90 392 474 603 854 948 61

60043 75 106 253 357 605 26 61 [500] 97 756 [500] 393 95 928 **61228** 46 81 [500] 90 411 62 [1000] 526 43 632 42 90 91 834 60 [3000] **62205** 37 393 411 [1000] 839 937 95 **63437** 49 508 614 71 771 **64611** 728 926 91 **65028** 34 [illegible] 228 400 75 87 573 [3000] 91 649 74 **66362** 580 795 850 **67233** [3000] 42 586 [500] 792 833 85 941 55 **68173** 79 237 319 466 603 780 [500] 89 877 86 905 **69118** [500] 284 327 535 622 750 57 98 809 62 [500]

70083 406 22 563 [500] 94 818 **71051** 57 [3000] 413 86 534 71 73 691 796 901 50 81 **72149** 233 46 314 40 59 87 426 593 612 958 76 **73030** [1000] 35 488 614 83 725 908 **74048** [3000] 132 282 95 98 [500] 330 691 **75046** 125 [1000] 267 312 [500] 400 611 49 886 939 87 **76174** 212 33 99 303 19 72 561 91 [**5000**] 719 915 **77181** 379 405 79 594 672 714 38 908 68 **78204** [500] 96 349 769 861 98 **79186** 88 307 31 71 484 [1000] 606 66 82 707 [1000] 971

80023 133 218 36 395 526 56 59 [1000] 628 [1000] 830 **81006** 74 166 73 93 979 97 **82103** 14 [1000] 244 483 506 95 750 990 **83003** [500] 91 105 [500] 362 431 44 82 501 61 651 737 872 **84040** 59 95 117 58 496 621 783 838 **85177** 92 [1000] 558 85 660 732 [1000] 49 845 **86184** 332 462 660 728 961 82 [500] **87046** 60 78 203 71 386 692 850 **88038** [500] 310 55 96 664 942 [500] **89008** 63 142 206 43 484 513 [500] 820

90193 288 94 324 428 535 735 803 [1000] 20 [1000] **91148** 62 [500] 321 [500] 24 431 [1000] 566 629 831 964 **92068** 146 [500] 225 450 [500] 99 508 68 718 41 847 **93084** 197 288 380 476 518 41 59 686 890 999 **94004** 292 486 675 849 [1000] 73 924 [500] 87 [500] **95053** 209 486 [1000] **96012** 112 61 245 99 331 65 436 46 81 576 **97050** 71 349 [3000] 556 689 949 **98041** 85 228 50 54 330 70 77 498 637 51 815 29 **99208** 338 531 48 880 941 65

100065 161 284 470 625 51 930 **101309** [3000] 627 718 **102089** 223 339 709 36 827 970 **103220** 329 [500] 521 46 953 [1000] **104124** 272 330 695 781 894 924 89 **105038** 128 62 208 385 510 77 601 83 935 [1000] 62 **106237** 489 565 **107130** 79 263 473 546 785 [1000] 93 921 72 85 **108034** 52 84 155 335 [3000] 428 [3000] 544 721 83 826 **109012** 309 34 54 [3000] 459 642 82 781 893 979 [500] 92

110166 297 [3000] 403 43 610 720 804 926 50 **111044** 273 505 671 846 910 **112044** 167 282 [3000] 805 49 62 86 402 [500] 77 89 [500] 808 98 93 629 770 76 836 920 **113128** 599 645 868 916 46 [1000] **114040** 190 204 [500] 77 337 89 419 561 630 776 874 909 30 39 **115384** 452 580 [3000] 601 726 **116098** 142 93 240 43 318 [1000] 77 505 [1000] 604 [500] 78 725 **117012** 44 57 155 88 275 328 32 [3000] 424 541 [500] 79 684 858 [500] **118129** 205 300 22 28 421 521 96 616 75 [1000] 908 84 **119043** 151 288 339 544 667 84 712 939 64 73

120061 73 146 257 486 518 97 618 32 74 777 906 **121337** 448 51 85 [1000] 830 912 [500] **122036** 37 79 333 [1000] 766 [1000] 826 **123198** 232 345 473 80 613 19 [3000] 736 849 [1000] **124024** 27 230 69 96 596 604 89 95 861 [500] **125069** 217 463 721 809 **126020** 30 [1000] 211 37 427 75 568 603 48 704 28 976 **127077** 154 79 84 526 672 749 800 939 **128109** 82 89 283 415 29 [500] 32 96 562 63 709 907 **129238** 453 54 60 794 824 54 911 34 43 [1000]

130349 427 532 601 798 888 949 64 **131040** 130 [3000] 235 300 26 64 496 [500] 527 35 603 28 824 996 **132113** [500] 245 352 581 893 953 **133152** 63 [500] 317 402 806 49 955 **134030** 357 83 445 64 82 510 670 707 [3000] 805 71 **135101** [1000] 91 [**10 000**] 292 498 [500] 503 622 714 953 96 **136280** 497 503 94 [500] 661 63 84 702 95 879 968 **137302** 660 64 727 919 85 88 **138203** 336 89 422 34 542 815 49 84 **139130** 89 477 577 687 840 935 60

140308 60 550 75 867 935 **141128** 71 81 [1000] 543 75 80 647 81 96 855 **142351** 75 76 478 501 7 857 96 927 **143019** 170 86 94 236 50 517 675 719 41 915 **144171** 263 328 79 517 649 50 749 966 92 **145007** 54 82 107 11 324 693 886 915 **146005** 100 288 374 492 [500] 546 48 [500] 822 59 928 37 **147166** 228 46 78 332 70[illegible] 25 30 935 **148170** [500] 259 82 88 550 620 721 36 997 **149093** [500] 90 499 [500] 536 602 40 72 [500] 727

150087 97 148 [500] 249 343 654 55 **151001** 23 152 86 425 71 704 844 **152344** 73 552 682 814 **153045** 459 570 633 37 63 72 800 [1000] 24 941 78 **154135** 55 67 579 604 742 942 **155092** 114 275 388 [1000] 777 95 [500] 868 985 **156088** 161 331 410 14 560 788 93 918 60 **157016** 155 59 89 215 92 486 50[illegible] 8 605 739 85 [3000] 846 [1000] 924 **158169** 98 252 437 593 **159266** 97 325 30 485 [3000] 588 625 30 42 795 802 6 88 926

160120 214 45 87 353 62 77 486 [1000] 89 [3000] 505 670 91 727 [3000] 962 **161319** 413 553 [3000] 654 806 92 926 65 **162052** [500] 110 [500] 34 93 363 406 84 588 698 713 832 77 918 21 **163281** 475 758 822 **164036** 70 121 [**15 000**] 31 223 406 [3000] 31 659 84 868 89 937 **165210** 73 521 744 800 79 [500] 912 24 26 **166003** 16 58 215 [1000] 16 25 [1000] 69 98 333 48 449 617 **167085** 117 242 80 859 87 984 **168140** [500] 58 263 410 553 67 [3000] 810 39 63 75 903 6 [500] **169224** [1000] 505 66 69 713 16 57 817 34 68 964

170075 289 437 531 971 **171172** 229 466 72 530 82 98 925 **172846** **173061** 134 [500] 216 742 77 803 29 **174**006 145 75 235 94 [500] 328 60 91 468 538 685 928 59 76 99 **175**031 114 96 265 346 437 86 93 521 78 804 56 978 **176162** 269 307 91 414 18 62 658 942 **177**113 224 406 564 655 799 992 **178**078 137 58 61 257 [1000] 475 85 527 79 **179173** [1000] 251 66 427 77 79 589 606 706 48 [1000] 77 800 61 98 [1000]

180126 [3000] 285 408 [500] 72 517 617 22 709 99 824 946 **181233** 37 388 96 461 [3000] 618 723 [500] **182172** 247 373 82 406 551 57 906 **183116** 32 44 203 39 336 [3000] 50 87 672 907 **184058** 69 105 207 373 [1000] 440 558 99 684 726 **185008** 248 324 669 713 99 830 944 **186091** 254 412 504 8 [1000] 737 75 **187029** 102 73 711 50 876 **188044** 97 [3000] 257 350 448 [500] 58 82 586 658 795 **189167** 209 394 418 55 85 744 [500] 852

190080 [1000] 222 309 28 451 643 93 807 901 82 **191005** 442 525 646 901 [1000] **192058** [1000] 201 487 [500] 638 695 713 38 47 853 66 968 **193040** 48 70 174 229 310 59 81 403 530 616 33 728 68 927 **194**016 433 628 735 49 71 892 **195004** 152 231 79 88 376 466 688 737 [500] 82 813 **196317** 618 739 **197273** 87 487 585 612 765 809 949 [500] **198281** 346 469 525 830 [1000] 42 46 51 891 **199116** 83 311 412 510 [500] 48 773 [500] 76 [1000] 817 41 938

200302 424 505 42 58 881 **201028** 62 74 137 588 739 [500] 821 25 48 [500] 900 **202234** 49 61 70 85 382 616 65 76 771 [3000] 938 **203050** 63 [3000] 209 341 46 731 [500] 844 **204215** 304 [3000] 461 [1000] 94 600 731 82 89 920 [500] **205001** 170 80 241 330 [1000] 48 401 513 900 **206**029 57 627 815 94 983 **207057** 930 [3000] **208**113 76 203 356 [500] 564 76 [500] 620 779 [500] 805 37 82 911 **209060** 210 399 410 [500] 75 700 3 20 881

210096 118 235 [**10 000**] 595 760 [500] 86 809 **211004** 198 201 91 561 791 820 992 99 **212180** 89 484 502 708 94 99 818 **213004** 86 153 75 298 410 40 510 730 962 **214005** 52 140 208 [500] 546 93 636 869 [1000] 76 96 **215**374 423 24 25 62 566 624 72 740 83 824 90[illegible] [1000] **216174** 230 43 58 83 522 622 72 **217377** 401 85 582 [500] 801 **218027** 60 76 204 428 536 [500] 80 **219042** 126 235 339 423 697 716 811

220001 124 97 263 488 525 97 647 88 98 745 910 82 98 925 **172846** **173061** 134 [500] 216 742 77 803 29 **174**006 145 75 235 94 [500] 328 60 91 468 538 685 928 59 76 99 **175**031 114 96 265 346 437 86 93 521 78 804 56 978 **176162** 269 307 91 414 18 62 658 942 **177**113 224 406 564 655 799 992 **178**078 137 58 61 257 [1000] 475 85 527 79 **179173** [1000] 251 66 427 77 79 589 606 706 48 [1000] 77 800 61 98 [1000] **180126** [3000] 285 408 [500] 72 517 617 22 709 99 824 946 **181233** 37 388 96 461 [3000] 618 723 [500] **182172** 247 373 82 406 551 57 906 **183116** 32 44 203 39 336 [3000] 50 87 672 907 **184058** 69 105 207 373 [1000] 440 558 99 684 726 **185008** 248 324 669 713 99 830 944 **186091** 254 412 504 8 [1000] 737 75 **187029** 102 73 711 50 876 **188044** 97 [3000] 257 350 448 [500] 58 82 586 658 795 **189167** 209 394 418 55 85 744 [500] 852

190080 [1000] 222 309 28 451 643 93 807 901 82 **191005** 442 525 646 901 [1000] **192058** [1000] 201 487 [500] 638 695 713 38 47 853 66 968 **193040** 48 70 174 229 310 59 81 403 530 616 33 728 68

Ca. 1000 neue Kunden

sind im **Laufe des Jahres** hinzugekommen.

Dieser kolossale Aufschwung unseres Geschäftes bietet Jedem die **beste Gewähr** für die durchaus strenge Reellität unseres Unternehmens.

Auch der kleinste Versuch

wird Jeden davon überzeugen, dass man trotz unserm **weitgehendsten Entgegenkommen** beim **Kaufe auf Teilzahlung** ebenso billig kauft, bei gleicher **Güte** der **Waren,** wie sonst gegen **Baar.**

Wir empfehlen auf **wöchentliche, 14tägige** und **monatliche** **Abzahlung** sämtliche Möbel und Polsterwaren, Herde, Kinderwagen, Regulateure, Weckuhren, Herren- und Damen-Uhren, Regenschirme etc. Ferner sämtliche **Manufakturwaren, Konfektion für Herren, Damen u. Kinder. Neu eingetroffen** für die Winter-Saison **Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots, Anzüge, Damen-Jaquettes, Kragen, Capes, Kinder-Mäntel** in nur modernen Façons und soliden Stoffen.

Erstes und einzigstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus am Platze.

Gebrüder Simon, Witten, 10 Bismarckstr. 10.

Zum Totenfest

empfehlen wir alle Arten

Kränze und Kreuze

in jeder nur denkbaren Form und Ausführung.

Zu allen Preislagen vorrätig.

Eckardt & Sell, Blumenhandlung,

Ruhrstraße 18a.

Schuhmacherartikel. **Sohl- und Oberleder.** **Schäfte.**

Verkauf

des

Balborn'schen Lagers

zu jedem annehmbaren Preise.

Oberstraße 4.

Isolierung

von **feuchten** Wänden oder Fußböden, wodurch sofortiger Oelanstrich, Tapezierung oder Linoleumbelag ermöglicht wird, übernimmt **unter Garantie**

R. G. Lüling, Witten-Ruhr.

Verlag von Josef Singer, Straßburg i. E.

Hausfrauen!

Singers

Staunend billig!

Haushaltungsbuch

ist erschienen, über 200 Seiten stark, elegant gebunden, sehr praktisch.

Vorrätig bei

C. L. Krüger, Witten. **60 Pf.**

Jansen's Weizen-Eß-Stärke

vorzüglich für **Puddings, Kuchen, Saucen und dergl.**

In Paket. ½ Pfd. 50 Pfg., ¼ Pfd. 25 Pfg.

Billiger wie Mondamin, Maizena und an Güte mindestens gleichwertig.

Stärkefabrik Wilhelm Jansen, Duisburg.

Niederlagen in Witten bei: Rudolf Berlemann, Louis Dreyer, Wilh. Hummrich, F. Klinker, W. H. Köster, H. Kunze, Ewald Leye, S. Lindenbaum, Heinr. Luhn, L. de Ridder und H. Schlichtherle. 13580

Unter Preis!

68 Stück Herren-Anzüge Wert 22—38 Mk., **jetzt 10–19 Mk.**

40 Stück Herren-Paletots Wert 24—36 Mk., **jetzt 10–18 Mk.**

Es sind zum Teil zurückgesetzte, zum Teil einzelne Sachen, grösstenteils beste Stoffe.

Georg Blank,

Oberstrasse 5. 14393



Tengelmann's Plantagen-Kaffee ist der beste!

Mischung zu M.	1.80	Mischung zu M.	1.—
Mischung zu „	1.60	Mischung zu „	0.90
Mischung zu „	1.50	Mischung zu „	0.80
Mischung zu „	1.40	Mischung zu „	0.70
Mischung zu „	1.30	Mischung zu „	0.65
Mischung zu „	1.20		

Roh-Kaffee von M. 0.70 bis 1.50 d. Pfund.

Thee neuer Ernte in der Preislage von M. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— das Pfd. lose und in Paketen.

Cakes und Biscuits in stets frischer Ware von M. 0.40 bis M. 2.— das Pfund.

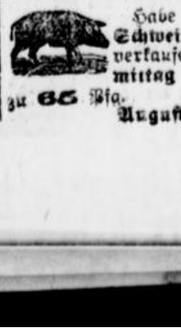
Cacao M. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.40 d. Pfd. **Chokolade** Haushaltungs-Chokolade M. 1.—, Abfälle-Chokolade M. 0.80 d. Pfd.

Tafel-Chokolade Tafel 5, 10, 20, 25, 30, 35 u. 40 Pfg.

Direkt aus der Fabrik zu Fabrikpreisen.

Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Witten, Bahnhofstr. 6, Ecke am Markt. 14371



Habe ein selbstgemäst. **Schwein** geschlachtet und verkaufe von **Samstag mittag** ab das Pfund zu **66** Pfg. (14407

Augustastraße 18.

Kartoffeln.

Thür. Magnum bonum, sowie **Mühlhäuser** und **Kreuzkartoffeln** in ganz vorzügl. Qualit. empfiehlt 14004] **Jos. Fleisch,** Augustastr. 67.

Flechtenkranke.

Auch solche, die nirgend Heilung fanden, verlangen Prospekte gratis. (Kein Medizinhandel!) **Rolle, Altona** (a. Elbe), Gr. Bergstrasse 158 13114

Panorama,

Hauptstraße 12. Letzte Woche: Hochinteressant!

Feldzug 1870 71.

Wörth, Gravelotte, Sedan rc.

Wittener

Turn-Verein

Sonntag, den 22. November, Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal Fr. Boich

Hauptjahresversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht der Revisoren.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Männer-Ges.-Verein

„Frohsinn", Witten.

Sonntag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale **Hugo Möller:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der rückständigen und fälligen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Berichterstattung üb. d. Wettstreit.
4. Weihnachtsfeier.
5. Kaisers Geburtstagsfeier.
6. Verschiedenes.

Nach der Versammlung **ein Fäßchen Freibier.**

14375) **Der Vorstand.**

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen für die **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Ausschläge** der altbewährten 2467

Karbolteerschwefel-Seife,

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Frkf. a. M. Vorr. 50 Pfg. per Stück bei

F. W. Reuter, Parfümerie.

Marktpreise.

Witten, 19. November 1903.

Weizen	100 Kilogr.	. . .	16,00
Roggen	dto.	. . .	13,50
Gerste	dto.	. . .	12,00
Hafer	dto.	. . .	14,00
Kartoffeln	dto.	. . .	6,5
Butter	½ Kilogr.	. . .	1,1